*MASTER NEGATIVE*
*NO. 93-81607-22*

MICROFILMED 1993

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

# COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States - Title 17, United States Code - concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material.

Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specified conditions is that the photocopy or other reproduction is not to be "used for any purpose other than private study, scholarship, or research." If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of "fair use," that user may be liable for copyright infringement.

This institution reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

*AUTHOR:*

SCHEPSS, GEORG

*TITLE:*

HANDSCHRIFTLICHE STUDIEN ZU...

*PLACE:*

WURZBURG

*DATE:*

1881

Master Negative #
93-81607-22

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

## BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

189B63
OZS

Schepss, Georg, 1852-1897.
Handschriftliche studien zu Boethius De consolatione philosophiae...von Dr. Georg Schepss...
Würzburg, druck der Thein'schen druckerei, 1881.
47 p. 21½ cm.

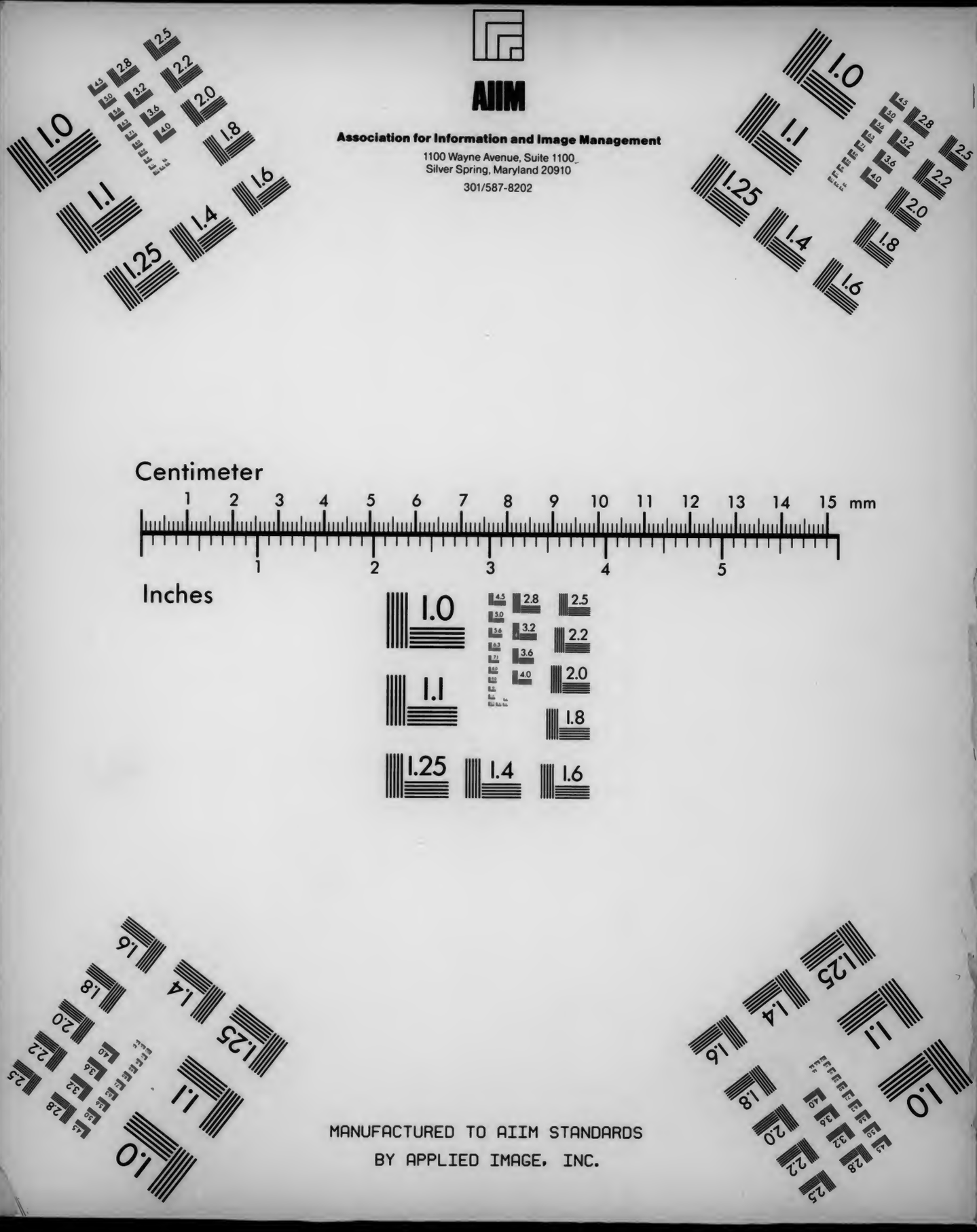
Programm der Königlichen Studien-anstalt Würzburg für das studienjahr 1880-81.

371725

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 mm REDUCTION RATIO: 11X
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 7/23/93 INITIALS BAP
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT


AIIM
Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202
Centimeter
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 mm
Inches
1 2 3 4 5
MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

189B63 OZS

Columbia University
in the City of New York.

Library.

Special Fund
1896
Given anonymously.

# HANDSCHRIFTLICHE STUDIEN ZU BOETHIUS

## DE CONSOLATIONE PHILOSOPHIAE.

COLUMBIA UNIVERSITY

PROGRAMM

der

Königlichen Studien-Anstalt Würzburg

für das

Studienjahr 1880/81

von

**Dr. Georg Schepss,**
kgl. Studienlehrer.

WÜRZBURG.
DRUCK DER THEIN'SCHEN DRUCKEREI (STÜRTZ).
1881.

# HANDSCHRIFTLICHE STUDIEN ZU BOETHIUS

## DE CONSOLATIONE PHILOSOPHIAE.

PROGRAMM

der

Königlichen Studien-Anstalt Würzburg

für das

Studienjahr 1880/81

von

**Dr. Georg Schepss,**
kgl. Studienlehrer.

WÜRZBURG.
DRUCK DER THEIN'SCHEN DRUCKEREI (STÜRTZ).
1881.

COLUMBIA UNIVERSITY

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARY

189 B63
OZS

M.A.C. 5 July 98.

JUN 17 1899 Harrassowitz 15 b 20

Die Handschrift, von welcher hier in erster Linie die Rede sein soll, gehört der fürstlich Öttingen-Wallerstein'schen Bibliothek zu Maihingen an und führt die Bezeichnung I 2 (lat.) in 4to nro. 3. Ihr Hauptinhalt ist: 1) Boethius [1]) de consolatione philosophiae nebst vielen Scholien, 2) ein geschlossener Kommentar zur consolatio. Der Kodex hat bis jetzt noch nirgends die gebührende Spezialbehandlung gefunden, sondern ist nur von vereinzelten Autoren, die ich im Verlauf meiner Untersuchung nennen werde, und von diesen ganz obenhin erwähnt worden. Schon der eine Umstand, dass sie aus dem X.—XI. Jahrhundert stammt, wird meiner Klientin zur Empfehlung dienen.

Unsere Hds war früher Eigentum der berühmten Benediktiner-Abtei Tegernsee und kam in den Jahren 1812—1817 durch Kauf in Besitz des Fürsten Ludwig zu Öttingen-Wallerstein. [2]) Sie umfasst 113 Pergamentblätter (27 cm hoch, 22 cm breit); ursprünglich waren es 2 Teile, wobei auf den einen 2 + 55 (Vorsetzblätter + Text), auf den andern 55 Blätter (Kommentar) trafen. Als Bernhard Pez [3]) im Jahre 1717 den Kodex in Tegernsee sah, war die Vereinigung zu einem Bande längst geschehen — er citiert die auf Bl. 112b stehenden Schlussverse —, und wir werden uns überzeugen, dass dieselbe wohl gleich im X/XI. Jahrhdt. stattgefunden hat. Der jetzige Einband ist neu.

---

[1]) Zu dieser dem modernen Brauch zuwiderlaufenden Schreibweise hat mich Usener bekehrt, der im anecdoton Holderi p. 43 die Berechtigung des h verteidigt. — Die Angabe bei Nicolai, röm. Litt. (1881) p. 824 ff. beruht auf Missverständnis.

[2]) Zu derselben Zeit wurden noch 2 andere Tegernseer Pergamenthdss saec. X/XI käuflich für Wallerstein erworben: a) ein Palladius de re rustica bis Buch III c. 24 reichend; der Kodex enthält ausserdem Münzberechnungen (vgl. cod. Monac. 14 272), einen Traktat de monochordo (codd. Monacc. 17112, 18478, 19489, 23577) und Hucbald's elegia de laude calvorum (cod. Monac 4408, Valentianensis n. 288, Druck bei Barth, advers. 46, 22, p. 2175 ff.). b) ein Kommentar zu Lukan, wohl derselbe, der im Verzeichnis der von Reginfrid an Tegernsee geschenkten Bücher vorkommt; s. cod. Monac. 18541a; Günthner, Gesch. der litt. Anstalten in Bayern I, 189; Teuffel, röm. Litt. § 298, 8. — Ueber die Tegernseer Bibliothek s. ausser dem Münchner Hdss-Katalog auch die von Vogel, Litteratur der Bibliotheken p. 212 gegebenen Hinweise.

[3]) Pez, thesaurus anecd. (1719) I, isagoge p. XV.

249571

Ich werde die Maihinger Hds fortan mit **W** (= Wallersteinensis) bezeichnen und glaube, dass diese Sigle um so leichter Eingang finden wird, als in den Apparaten von Obbarius, Peiper, Friedlein und Meiser der Buchstabe W noch nicht vertreten ist. Da wir oft werden zu scheiden haben zwischen den Scholien, die den Text in W von Bl. 3$^{b}$ — 57 begleiten, und dem Kommentar, der von Bl. 98—112 steht, so wende ich als Sigle für erstere **Sch** (= Scholien), für letzteren **K** (= Kommentar) an.

Im Anschluss an W bespreche ich mehrere andere Hdss, nämlich

a) cod. Monac. 18765 saec. X, den ich wie Peiper (Ausg. der consolatio und der christl. Schriften, Teubner 1871), welcher ihn für den besten der vorhandenen codd. erklärt, mit dem Buchstaben **T** bezeichne.

b) cod. Monac. 19452 saec. XI, der noch von niemand benützt worden ist; er stammt wie T aus Tegernsee und enthält auf 76 Pergamentblättern den Text der consol. bis Peiper p. 134, 105 (nullus) und am Rande eine Menge grösserer Scholien; ich nenne diese Hds **Y**.

c) cod. Sangallensis 845 saec. X, gleichfalls noch nicht ausgebeutet; er enthält auf 240 Seiten (120 Pergamentbl.) einen geschlossenen Kommentar zur consolatio (vom Texte nur Lemmata!) bis Peiper p. 119,17; ich bezeichne diesen Kodex mit **S**.

Es sei hier vorausgeschickt, dass ich die oben bereits citierten Werke „Anecdoton Holderi, Thesaurus anecd., Geschichte der litt. Anstalten in Bayern“ im Folgenden kurz mit Usener, Pez, Günthner bezeichne; Peipers Boethiusausgabe deute ich durch **Pp.** an. Unter Notker citiere ich die ahd. Uebersetzung der consolatio, welche von Hattemer nach dem cod. Sangall. 825 in den Denkmalen des Mittelalters, Bd. III, p. 15—255 herausgegeben ist; unter Migne verstehe man dessen patrologia latina, unter Obb. die Ausgabe der consolatio von Obbarius, Jena 1843.

Der nun folgende Konspekt soll die Uebersicht über die verschiedenen Bestandteile der Hds W erleichtern. — Da die ganze Art solcher Arbeiten ein ungebundeneres Raisonnement verbietet, so wird man die häufig auftretenden Einteilungen, Verweisungen und Anmerkungen entschuldigen.

Es erübrigt mir am Schlusse dieses Vorwortes denjenigen, die mich bei dieser Arbeit mit Büchern und durch gefälliges Entgegenkommen unterstützt haben, meinen herzlichsten Dank auszusprechen: es sind dies die Herren Dr. Baron von Löffelholz in Wallerstein, H. Oberbibliothekar Dr. Kerler und Dr. K. K. Müller in Würzburg, H. Direktor Dr. von Halm in München, H. Bibliothekar Dr. Idtensohn in St. Gallen.



## Inhaltsübersicht zu W.

1. Das 1. Vorsetzblatt bietet
   a) die Kopie einer unbekannten Urkunde des Papstes Nikolaus I.;
   b) die Kopie einer Urkunde des Kaisers Otto I.;
   c) eine sog. epistula formata, und hieran anschliessend
   d) die defekte Kopie eines Briefes des Kölner Erzbischofs Brun.
2. Das 2. Vorsetzblatt zeigt eine grosse 20 cm im Durchmesser haltende Windrose mit eingeschriebenen deutschen Windnamen und 27 unedierten lat. Versen.
3. Bl. 3$^{a}_{a}$ stehen 2 Hexameter von Froumund, wonach er den Kodex in Köln geschrieben und dann dem Kloster Tegernsee geweiht hat.
4. Bl. 3$^{b}_{a}$ stehen 15 noch unbekannte lat. Verse; teilweise enthalten sie die Erklärung einer auf der nämlichen Seite befindlichen Federzeichnung, die den gefangenen Boethius darstellt.
5. Bl. 4$^{a}_{a}$ beginnt der Text des Boethius[4]) de consolatione; Buch II beginnt Bl. 11$^{a}_{a}$, III 20$^{b}_{a}$, IV 35$^{b}_{a}$, V 48$^{a}_{a}$; Schluss des Boethiustextes 57$^{b}_{a}$. — An den Rändern und zwischen den Zeilen stehen durchweg reiche Scholien; auch althochdeutsche Glossen[5]) sind eingestreut. — Auf Blatt 28$^{b}_{a}$ ist eine farbige Figur zu Boeth. III, carmen IX angebracht.
6. a) Auf den Rändern von Bl. 5, 9, 22, 24, 25 stehen 52 griech.-lat. Ausdrücke, die auf Boethius keinen Bezug haben, desgleichen
   b) auf Blatt 57$^{b}_{a}$ ein Vers, der nicht zu Boethius gehört.

---

[4]) Ich bemerke beiläufig, dass in Maihingen auch ein Exemplar der altfranzösischen gereimten Paraphrase der consol. vorhanden ist, saec. XIV., membran., I, 4 (roman) fol. nro 5. — Ferner kann erwähnt werden der cod. Maiingensis II, Lat. 1 fol. nro 54, im Jahre 1443 geschrieben, welcher aus dem Kloster Heiligkreuz in Donauwörth stammt (opp. Pez. I, is. XXXVII) und neben Schriften des Albertanus Brixiensis (vgl. codd. Monacc. 3782, 4722, 5319 etc.) und neben Jacobus de Cassolis (sic! vgl. codd. Monacc. 3549, 7843, 8380, 18358 etc.) de ludo scacorum auch die consolatio des B. darbietet. Boeth. & Jac. de Cessolis sind vereinigt auch im Königsberger Kodex nro CCCXXXVIII (Steffenhagen) saec. XV.

[5]) Birlinger hat die in W stehenden ahd. Glossen in Pfeiffer's Germania VIII, p. 298 f. veröffentlicht, ohne jedoch Vollständigkeit zu erzielen; Herr Prof. Steinmeyer, der die Hds neuerdings eingesehen hat, wird dieselben mit Nachträgen im 2. Bd. seiner „Ahd. Glossen“ publicieren, wo sie, wie er mir mitteilte, von p. 66 — 69 stehen werden. Ich werde also nur in einzelnen für mich wichtigeren Fällen von diesem Ingrediens unserer Hds zu sprechen haben.

7. Zwischen Text und Kommentar stehen auf Bl. 57 $^{b}_{a}$ mit grüner Tinte ein paar Zeilen in Uncialschrift, die bei Anheftung des Kommentars geschrieben wurden; sie kündigen die genera metrorum von Lupus an.
8. a) Mit Bl. 58 $^{a}_{a}$ beginnen (auf anderem Pergament und von anderer Hand als alles Bisherige!) die 4 von Pp p. XXX — XXXIII abgedruckten Viten in der Ordnung III, IV, I, II;
   b) Bl. 58 $^{b}_{a}$ — 60 $^{a}_{a}$ die Abhandlung des Lupus über die Metra des Boeth., s. Pp XXV—XXIX;
   c) Bl. 60 $^{a}_{a}$ Peipers Vita V.
9. Kommentar zur consolatio; zu Buch I beginnt er Bl. 60 $^{a}_{a}$, II 74 $^{a}_{a}$, III 80 $^{b}_{a}$, IV 93 $^{a}_{a}$, V 104 $^{a}_{a}$. Auf Bl. 86 $^{b}_{a}$ befinden sich 2 Federzeichnungen zu Boeth. III, carmen IX.
10. Auf Bl. 112 $^{b}_{a}$ stehen 5 Schlussverse.

Es ergeben sich, wenn wir das Gleichartige in W zusammenfassen und daran die entsprechenden Partien der andern Hdss anreihen, für unsere Untersuchung 4 grössere Kapitel:

Das I. Kapitel wird die Behandlung des sub 1., 2., 3., 4., 6. und 10. Erwähnten umfassen;

im II. Kapitel wird an Punkt 5. anschliessend der Text der consolatio behandelt werden;

Kapitel III. wird auf die Scholien von W S T eingehen, wobei es nötig sein wird, manches von Kapitel IV. zu anticipieren;

Kapitel IV. umfasst Punkt 7., 8., 9. der obigen Einteilung, Viten, genera metrorum, Kommentar von W und Y.

---

## Kapitel I.

Unter den kleineren und zu Boethius nicht in direkter Beziehung stehenden Abschnitten von W nimmt den vordersten Platz ein die Kopie der Urkunde, in welcher Papst Nikolaus I (858 — 867) den fratribus ac filiis apud Blandinium coenobium (bei Gent) auf Ansuchen regis Karoli . . et . . Fulrhadi . . dicti loci abbatis eine Bestätigung aller ihrer Privilegien ausfertigt und dem gedachten Kloster beati Petri & Pauli das Recht erteilt, wider irgendwelche Eingriffe weltlicher Herren an den päpstlichen Stuhl zu appellieren (ius reclamationis). Das Datum weist in's Jahr 858. Gegen den Schluss zu scheint etwas zu fehlen. Birlinger (am gleich zu cit. O.) bezeichnet die Urkunde als falsch und sagt, sie handle von Karl dem Grossen, während doch offenbar an Karl den Kahlen zu denken ist. Herr Dr. v. Pflugk-Harttung in Tübingen, dem ich eine Abschrift übersandte, wird die Urkunde, wiewohl er sie für „stark überarbeitet oder gefälscht" erklärt, im 2. Bd. seiner Acta pontificum romanorum inedita publicieren. Für unsern engeren Zweck ist die Echtheitsfrage irrelevant und es genügt uns zu konstatieren, dass Froumund ein gewisses Interesse für das Blandinische Kloster (Abt Rodbald 995 — 1042) an den Tag legt. — Auf das gleiche Resultat führt uns die Thatsache, dass von den sub 6. erwähnten 52 griech.-lat. Wörtern, die von Froumund selbst eingetragen worden sind, mindestens 31 [6]) aus der metrischen Bearbeitung des Romans vom König Apollonios von Tyros entnommen sind, von der man bisher nur eine einzige Hds kannte; diese Hds aber stammt aus eben jenem Peter-Paulskloster auf dem mons Blandinius. Dümmler hat sie als Haller Universitätsprogramm 1877 [7]) veröffentlicht. Die 792 Verse umfassen inhaltlich so viel als die ersten 8 Kapitel der von Riese herausgegebenen prosaischen Fassung des Apolloniusromans [8]). Wenn wir nun in den Maihinger Rudera noch 21 Wörter finden, die nicht bei Dümmler stehen, für die sich aber teilweise Synonyma in den späteren Partien des Prosaromans finden, so ist erwiesen, dass das jetzt nur fragmentarisch vorliegende Gedicht in der That einst viel vollständiger war, ja dass es wahrscheinlich den ganzen Prosaroman reproducierte. Ausser dem Beitrag zu diesem Gedicht, den ich in einer Zeitschrift ausführlicher behandeln will, gewinnen wir meines Dafürhaltens vielleicht auch eine Bereicherung für die Biographie Froumunds, indem wir annehmen, er sei auf seinen vielen Reisen auch nach Gent gekommen. Wenn wir weiter sehen, dass unter den 52 Wörtern in W „suppetia (sic) idest solatia" vorkommt, während bei Dümmler v. 45 nur solatia steht, und „sciet mit der Glosse mouet", während Dümmler für v. 228 die Lesart „ . . uet auf Rasur" angibt, so wird es uns freilich nicht leicht gemacht, den Kausalnexus mit Bestimmtheit zu enträtseln, [9]) — doch genug, dass wir das Vorhandensein eines solchen wahrnehmen.

Ein ähnliches Interesse wie für Blandain bekundet Froumund für das Kölner Pantaleonskloster, indem die zweite der auf dem ersten Vorsetzblatt stehenden Urkunden, von

---

[6]) Hieher und nicht zu Boeth. gehört auch die von Birlinger ausgehobene in Geheimschrift geschriebene Glosse Knppbrlkcho (= in warlicho; gewöhnlich wurde in der Geheimschrift das w durch xx ausgedrückt, hier geschieht es durch pp = oo), die das Wort emphatice (v. 271 Dümmler) erklären soll, sowie wohl auch die deutsche Glosse giduerc zu nanus vel pumilio, was in einem Vers vorgekommen sein muss, der im jetzigen cod. Gand. nicht mehr steht.

[7]) S. Bursians Jahresb., Bd. XI, p. 55 und Bd. XV, p. 105.

[8]) Bekanntlich bilden eine der wichtigsten Hdss zum Prosaroman die Bruchstücke eines Tegernseensis (jetzt Monac. 19148) saec. X/XI.

[9]) Die Genter Hds wird vermutlich nicht saec. XI ex euntis, sondern in euntis sein.

Kaiser Otto I. ausgefertigt, sich auf dieses Kloster bezieht. Birlinger hat die Urkunde im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1863, Nro. 5 herausgegeben und H. Prof. Steinmeyer wird auch hiezu manche Verbesserungen geben können. Der unter 1) d) vorgebrachte Brief des Erzbischofs Brun gilt gleichfalls den filiis Coloniae deo militantibus; er handelt von kirchlichen Geräten und ist leider unvollständig. Es schliesst sich dieser Abschnitt unmittelbar in gleicher Zeile an die Schlussworte der Epistula formata an, die ich als 1) c) erwähnte. Was nun die letztere betrifft, so reicht es hin auf den Anfang „Greca elementa litterarum numeros etiam exprimere“ und auf das Vorkommen derselben auch in anderen codd. hinzuweisen; so steht sie in einem Kölner, jetzt Darmstädter Kodex saec. X (s. Wattenbach, eccl. Metrop. Col. codd. p. 51); mit unbedeutenden Diskrepanzen in dem Würzburger Mp. th. f. 70 (Blatt 139 b) saec. X, ferner in Münchner codd. wie 14413, 14429, 18375 [10]), 18524, 19411 meist sehr hohen Alters; vgl. Pez VI, I, p. 86—90 und Rockinger, Quellen und Erörterungen IX, I, p. 33—36. „Das grosse heilige Köln“ tritt uns wieder entgegen in den sub. 3. genannten Widmungsversen, die von Froumunds eigener Hand geschrieben also lauten:

Hunc ego Froumundus librum ecce Coloniae scripsi
Atque huc deuexi; tibi, sancte QUIRINE [11]), decreui. [12])

Eine gründliche Biographie des Froumund von Tegernsee, der den Lesern dieser Zeilen als mutmasslicher Dichter des Epos Ruodlieb [13]) bekannt ist, müsste sich zunächst auf den Münchner cod. 19412 stützen, d. h. auf den sogenannten codex epistularis Froumundi, [14]) worin Froumund — wenigstens sicher

[10]) Lies im Katalog forma „epistularum“ statt episcoporum.

[11]) Quirinus ist der Patron des Tegernseer Benediktinerklosters, dem Froumund angehörte.

[12]) Schmeller, der die Hds selbst sah, stiess sich (lat. Ged. des 10. Jahrh. p. 226) sichtlich daran, dass de in decreui als Kürze gebraucht ist, und liess decreui weg. Peiper (p. VII und LXI) modelte die Schmellersche Angabe zu einem Pentameter um; unrichtig hat die Verse Birlinger, Pf. Germ. VIII, 299. Wie im Original stehen die Verse bei Pez I, is. p. XV; Günthner I, 171; Wattenbach, Schriftw. [2] p. 453, vgl. 387. Eine andere Subscriptio Froumunds s. unten Anm. Nr. 22 und eine dritte im cod. Monac. 19456 zu Remigius (Ego Froumundus coepi hunc libellum scribere sed pueri nostri quos docui meo iuvamine perscripserunt, s. Wattenbach, deutsche Geschichtsquellen [3] I, 293). Eine vierte Subscriptio des Froumund zu Boethius de musica citirt Pez I, is. XVI: Hunc librum Froumund scripsi et scribere feci. Qui legis haec memorare mei rogo cum prece frater. — Der bekannte Kalli- und Polygraph Othlon empfing in Tegernsee Unterricht!

[13]) S. cod. Monac. 19486; Gervinus, Gesch. d. deutschen Dichtung [5] I, 154; v. Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit [3] II, 614; Seiler, Teubn. Progr. Nr. 398 des Jahrganges 1881 (Culturhistorisches aus dem Ruodlieb).

[14]) Ein Eintrag saec. XIV. nennt ihn „Formularius“. — Vgl. Pertz, Archiv VII, 124.



im vorderen Hauptteil — eigenhändig
die er oder ihm befreundete Zeitgenos[illegible]
höchste Würdenträger des Reichs und [illegible]
oder empfingen, sowie eine Reihe von Gedichten
hat, albumartig zusammenschrieb. Mabillon (ve[illegible] A
p. 433 ff.) hat 1723, Meichelbeck (hist. Frising. Bd. I an ver
schiedenen Orten) im Jahr 1724 und insbesondere Pez VI,
pars I, p. 110 — 199 [15]) im Jahr 1729 so ziemlich das meiste aus diesem hochinteressanten Büchlein (248 Seiten) veröffentlicht, doch muss lebhaft bedauert werden, dass Pez — ganz abgesehen von den 2 anderen Autoren, die weniger als er den Zweck hatten, etwas Ganzes zu geben —, das in der Hds Zusammengehörige nach z. T. willkürlich angenommenen Adressaten zerlegt und durch vollständige Zerstörung des handschriftlichen Tenors, sowie durch seine Überschriften notwendig Anlass zu manchen Irrtümern geben musste. So wurde, um nur ein Beispiel zu nennen, die auf Pez 115,7 fussende Angabe, dass Abt Wigo von Feuchtwangen an einen gewissen „F.“ als an den Vorstand der Domschule in Augsburg ein Schreiben richte, von vielen Gelehrten nachgesprochen und der Irrtum noch dadurch vermehrt, dass sie den vermeintlichen Adressaten Froumund fürs Jahr 983, was von Pez zu einem ganz anderen Briefe beigeschrieben ist, als Domscholaster von Augsburg ansetzten; v. Steichele, Bistum Augsburg III, 344 eruierte aber nach Einsicht des cod. epist. einen ganz anderen Thatbestand, indem er als Adressaten den Bischof Liutold von Augsburg (987—996) ermittelte (— Pez hatte den Buchstaben L übersehen —) und als Schreiber des Briefes den damals noch zu Tegernsee lebenden Froumund aufstellte. Ich habe mir, gleichfalls an der Hand des Originals, einige weitere Berichtigungen zu Pez vorgemerkt. Die Erfüllung des Wunsches, eine rektificierte und weniger als es seither geschah auf Vermutungen basierte Vita des Froumund zu besitzen, ist, so viel ich sehe, ganz abhängig von einer mit grösster Akribie durchzuführenden Bearbeitung aller historischen Fragen, die uns der unverkümmerte cod. epist. vorlegt, beziehungsweise von einer neuen Ausgabe desselben. Inzwischen möge man vorlieb nehmen mit den landläufigen Annahmen, wie sie zusammenhängend in der Allg. deutschen Biographie Bd. VIII im Artikel Froumund [16]) vorgetragen werden; ich erinnere hier

[15]) Wiederabdruck nach Pez bei Migne Bd. 141. Das bei Freyberg, älteste Geschichte von Tegernsee p. 291 aus dem cod. epist. (pag. 186) mitgeteilte Kapitel de mensura cerae et metalli in operibus fusilibus steht schon bei Günthner pag. 397 und ist auch sonst bekannt, s. Bursian, litt. Centralbl. 1861, p. 854.

[16]) S. ausser Pez, Mab., Meichelb., Schmeller, v. Steichele, Wattenbach auch noch: Hirsch, Gesch. d. deutsch. Reichs unter Heinr. II., Bd. I, 96, 127, 140, 186, 191, 264; II, 226—230, 433; Riezler, Gesch. Bayerns I, p. 399 ff., 486 ff., 801; Günthner I, 168 ff., 173, 188, 191 ff.,

in die Lebenszeit Froumunds fällt in den Aus-
gang des X. oder den Anfang des XI. Jahrhunderts. Auf
nach Füssen (Feuchtwangen?) Augsburg
auch nach Würzburg.[17]) Er wirkte mit
Vorliebe in poetischem und philologischem Sinne und ist als ein Vorläufer des Humanismus zu betrachten. — Ich muss hier erwähnen, dass der in W Bl. 57b in der gewöhnlichen Froumundschen Schrift eingetragene vereinsamte Reimvers, den ich oben sub. 6.) b.) andeutete:

„Quod rarum carum et quod assidue vile"

zwar offenbar einen Pendant hat in v. 475 f. des 3. Ruodliebfragmentes bei Schmeller,[18]) wo wir lesen

„Plusque solet rarum quam continuum fore karum,
„Nam cito vilescit homini quodcumque frequens sit",

dass aber die These des künftigen Herausgebers des Ruodlieb H. Gymnasialoberlehrer Dr. Seiler in Trarbach, dass der Ruodlieb nicht von Froumund sei,[19]) durch meine obige Beobachtung nicht als widerlegt zu betrachten ist, indem wir es mit einer allgemein bekannten sprichwortartigen Sentenz zu thun haben, die vor und nach Froumund in Tegernsee selbständig gehandhabt werden konnte. Es war auch mir schon länger zweifelhaft, ob der Ruodlieb als ein Werk Froumunds anzusehen sei.

Kommen wir, indem wir wieder speciell Punkt 3. aufnehmen, auf den Aufenthalt Froumunds in Köln zu sprechen, so werden wir anzunehmen haben, dass er im Pantaleonskloster[20]) seine Vorlage zum Boethius fand. Ein günstiger Zufall will es, dass uns von Froumund selbst 2 Zeugnisse über seine Abschrift erhalten sind. Ich teile sie, zumal sie noch von niemand in diesem Zusammenhang beachtet worden sind, in extenso mit. Man liest im cod. epist. auf Seite 26 (= Pez VI, I, 166, Brief 16):

P. Multiplicis bonitatis amatori F. humillimus adelfus salutem. Grates rependo solotenus poblite flexo, quo sepius vos

219, 262, 272, 315, 325; Ziegelbauer, hist. rei litt. o. S. B. II, 557; Lipowsky, Gesch. d. Schulen in Bayern p. 55 f.; v. Freyberg a. a. O. 29, 176, 182, 257 ff.; Braun, Bisch. v. Augsb. 296, 326 ff., 437—445; Bavaria I, 515 II, 939. Kobolt, bayr. Gelehrtenlexikon p. 236.

[17]) S. M. Wieland im Archiv des hist. Ver. von Unterfr. & Aschaffenb. XV, 1, p. 91 u. 98. und das lange Gedicht pro schola Wirciburgensi bei Pez VI, I, 189—199.

[18]) Bei Seiler V, 474.

[19]) Auch wenn der Ruodlieb nicht sein Werk ist, bleibt Froumund doch ein Ehrenplatz neben den späteren Tegernseer Dichtern wie Metellus (s. Bursian, Münch. Sitzungsberichte 1873, p. 493), Wernher (Stieler, Hochlandlieder!)-sowie neben dem Verfasser des Antichrist (ed. Zezschwitz). Herr Seiler bereitet eine neue Ausgabe der Froumundschen Gedichte vor; Pez hatte über 200 Verse des cod epist., die ich nun Herrn Seiler mitteilte, unediert gelassen.

[20]) An St. Pantaleon denkt schon Günthner p. 171. Vgl. Ennen, Gesch. d. Stadt Köln I, 296, 299, 720 f.



officio circa me pio amore laborare conspicio. Librum Boetii vestro brevi a me vobis petivistis prestari; cuius libros propria manu duos conscripsi pleniterque ut puto glossica conscriptione depinxi: quorum alterum mecum retinui, alterum Augusta Vindelica (sic!) reliqui simulque librum Juvenalis et Persii[21]) pro commutatione arithmeticae Boetii,[22]) in qua ipse ob gratiam vestri non modicum conscripsistis, pro libroque invectivarum Tullii Ciceronis in Salustium. Quos libros mihi prestitos cum remitto nostrosque recipio, iussu vestro voluntarie satisfacio. Valete.

Pez äussert p. 166, 16 in seiner Überschrift die Vermutung („forte"), der Brief sei von Froumund an seinen Abt Peringer geschrieben. Es ist wahr, im cod. epist. sind die Briefe nicht immer genau nach der Entstehungszeit geordnet, doch muss ich hervorheben, dass Briefe, die sicher von Abt Peringer geschrieben sind, erst von S. 109 des Kodex an vorkommen, während die Briefe, welche in der Umgebung unseres Zeugnisses (p. 26) stehn, alle aus der Zeit des Abtes Gozpert (982—1001) stammen. P-Adressaten finden wir vor p. 109 auf p. 41 ad Pabonem (= Pez 167,2), p. 50 an Pacho (Pez 168, 4), p. 61 Paboni (Pez 162, 7), p. 67 Gozpert an P. (nicht Peringer, s. Pez 128, 15), p. 69 Gozpert an P. (nicht Peringer, s. Pez 129, 16). Bedenken wir ferner, dass die in unserem Briefe vom Mönche dem Abt gegenüber geführte Sprache trotz des poples solotenus flexus, was als formelhafte und ziemlich gedankenlose Phrase angesehen werden kann und auch sonst im cod. ep. wiederkehrt, und trotz der in „non modicum conscripsisse" enthaltenen rühmenden Anerkennung nicht angemessen erscheinen will, indem wir billig auch fragen, warum denn Froumund nicht das andere noch in seinen Händen befindliche Exemplar dem Abt übersandt habe: so fühlen wir uns versucht, Peringer als Adressaten zu streichen und dafür irgend einen beliebigen P. zu substituieren. Wir dürfen dann wohl von dem Rechte Gebrauch machen, das uns die Umgebung des Briefes gibt, und die Entstehung nicht nur des Briefes, sondern auch der erwähnten 2 Boethiuscodd. bereits in die Zeit des Abtes Gozpert setzen, also vor 1001.

Gesetzt aber auch, dass Pez mit „Peringer" recht hätte, — Froumund soll etwa schon die unangenehme Erfahrung mit

[21]) Einen Persius hatte Froumund von Regensburg leihweise erhalten, s. Pez 160,4 (cod. p. 146). Vgl. cod. Monac. 19490 und Gercken, Reisen I p. 391, wo dieser cod. in saec. XI gesetzt wird. — Ueber einen Persius aus St. Pantal. zu Köln saec. XI s. Persius ed. Jahn p. CCXI, wo auch ein Bodleianus genannt wird, in dem Boeth. de cons. und Persius vereinigt sind.

[22]) Die Abschrift Froumunds liegt wohl im cod. Monac. 18764 vor, der die Subscriptio hat: Hunc librum Froumund et scripsi et scribere feci. In diesem Kodex steht auch eine Schrift des berühmten Zeitgenossen Froumunds, des Notker Labeo von St. Gallen. — Die von Augsburg eingetauschte arithmetica ist vielleicht der cod. Monac. 3517 saec. X (bei Friedlein = r).

dem einen Exemplar gemacht haben, von welcher uns das 2. Zeugnis berichtet, und es desshalb um jeden Preis bei sich zu behalten suchen —: so gewinnen wir immerhin ein Zeitfixum, das nicht zu unterschätzen ist: Peringer ist Abt von 1003 — 3. Febr. 1012 [23]), die Handschrift W ist also auch in diesem Falle nicht nach 1011 geschrieben. — Die Frage, ob das eine (nach Augsburg entliehene) Exemplar Froumunds etwa in cod. T wiederzuerkennen sei, wird unten erörtert und verneint werden.

Betrachten wir jetzt das zweite Zeugnis über W, das uns in Froumunds Briefen erhalten ist, so lesen wir im cod. epist. p. 68 f (= Pez. 164, 10):

R. dimidio vitae meae solatio F. quicquid gaudii in Christo. Istum puerum neptis meae bonae mulieris filium lumine oculorum paene privatum rogo vos ut ante altare sancti antistitis ducatis et pro sanitate eius in conspectu dei deprecemini. Et si aliquod medicamentum pro huiusmodi infirmitate scitis aut sciscitari potestis, pro amore Christi sibi rogamus inpertiri. Si aliquid habuissem mihi vobis carius, presentem pagellam invectivis verbis fortassis onerarem, quia librum nostrum totum rugosum, cenosum parteque disruptum recepi; sed hoc absit, ut vos vel uno verbo contristem. In capite eiusdem libri inserta erant duo folia. In uno erat circulus continens scripturam quatuor plagarum mundi, in alio epistula, quam formatam nuncupant; quae rogo genua vestra amplectens ut mihi remittatis.

Die zwei Vorsetzblätter also, von denen ich oben berichtete, mit ihrer Windrose (plagae mundi) und ihrer epistula formata waren einmal abgerissen — ein eingeklebter Pergamentstreifen erinnert an die Heilung; das totum rugosum cenosum aber ist übertrieben und wir können es nur von den ersten Folien gelten lassen, die allerdings nicht sonderlich salonfähig aussehen. Für den Adressaten setzen wir, indem wir zugleich beachten, dass die Umgebung des Briefes noch auf die Zeit des Abtes Gozpert verweist, mit Pez den an drei späteren Stellen des cod. epist. ausgeschriebenen Namen Reginbald [24]) ein; dieser Reginbald muss Mönch und Bibliothekar im St. Emmeramskloster zu Regensburg [25]) gewesen sein; er wird uns als besonders fein gebildeter

[23]) Vgl. Mooyer in den Westf. Provinzialbl. III (1843) p. 17.

[24]) An den bekannteren Trägern des Namens Reginbald aus jenem Zeitraum wird zwar teilweise auch die auffallende „sapientia“ wie an unserem Reginb. (imbriflua sapientia, s. Pez 164, 11; cod. p. 123) gepriesen, teilweise sind bei ihnen (Augsburg!) Büchervorräte, die Froumund anziehen konnten, vorauszusetzen, doch wollen die übrigen Verhältnisse nicht passen.

[25]) S. Hirsch a. a. O. I, 118 f; Riezler, a. a. O. I, 399, 486; Günthner I, 173. Gozpert kam von St. Emmeram aus nach Tegernsee; überhaupt herrscht reger Verkehr zwischen Teg. und Regensb. Wenn Pez 162, 8 = cod. ep. p. 131 das R der Hds auf unseren Reginbald beziehen will, so setzt es uns in Erstaunen, dass nach diesem Briefe Reginbald, über dessen Aufenthalt Froumund längere Zeit im Unklaren gewesen war, sich (nicht



Mann geschildert, und jener Vandalismus dürfte nicht ihm selbst, sondern einem seiner Schüler, der den Froumund'schen Kodex abschreiben sollte, zur Last fallen. Über gewisse Ähnlichkeiten des aus St. Emmeram stammenden cod. E (= Monac. 14324) mit W wird in Kap. II gesprochen werden.

Weitere Notizen über die Boethiusarbeiten des Froumund suchen wir im cod. epist. vergebens.

Unterstellen wir jetzt, noch immer bei Punkt 3. verweilend, die in W auftretende Schrift Froumunds einer näheren Betrachtung, so zeigt sich die gleiche Schrift wie in den gleichsam als Stempel vorgesetzten Widmungsversen von Bl. 8—57 und in kleinerer Form in sämtlichen Scholien. Ueber Bl. $4^{a}_{u}$—$7^{a}_{u}$, d. h. Anfang des Boethiustextes bis Pp 13, 82 kann man zweifelhaft sein, ob sie von Froumund selbst geschrieben sind, ja man wird sich in Anbetracht andersgearteter Kompendien (is, ius, prae, et, con, esse), sowie angesichts der steileren und mehr erloschenen [26]) Schrift, die $4^{a}_{u}$—$7^{a}_{u}$ herrscht, dafür entscheiden, dass der Passus nicht von Froumund selbst geschrieben ist, dass aber Froumund dann von $7^{b}_{u}$ an auf demselben Pergamentblatt und nach derselben Kölner Vorlage, die sein Vorgänger benutzt hatte, bis $57^{b}_{u}$ weitergeschrieben hat, so dass er immerhin mit vollstem Recht in seinem Widmungs-Vers sagen konnte, er habe den Kodex geschrieben, zumal da von seiner Hd auch alle Scholien auf $4^{a}_{u}$—$7^{a}_{u}$ stammen. Auf die Randscholien wird mit Responsionszeichen verwiesen, die vor oder während der Niederschreibung der Interlinearglossen gesetzt wurden [27]). Frou-

mehr in Regensburg, sondern) in einem Kloster befindet, als dessen Vorstände patres Cluniacenses genannt werden und woselbst — dem Briefe zufolge — signa redemptionis gefunden worden sind. Für alle Fälle sei es erlaubt, hinzuweisen auf jenen Rainaldus, der uns in der Eigenschaft als Abt von St. Jean d'Angely (Angeriacum) genannt wird bei Ademar, Mon. Germ. IV, 142 (= Migne Bd. 141). Angely wurde von dem berühmten Odilo von Cluny (994—1049) reformiert und das Mirakel, das sich dort Anf. saec XI. zugetragen haben soll, die Auffindung des Hauptes Johannes des Täufers (vgl. Scheffel, Ekkehard, 6. Kap. med.) machte in aller Welt viel von sich reden, so dass die Worte signa redemptionis sich wohl darauf beziehen können. Es wäre anzunehmen, dass Reginbald-Rainald, ehe er Abt wurde und damals als er Froumunds Brief erhielt, in Cluny selbst lebte; Dionysius Sammarthanus, Gall. Christ. II, 1097 nennt den Rainald „discipulus Odilonis“.

[26]) Diese Blässe kann allenfalls auch von Reinigungsversuchen herrühren, die Fr. mit der in Rgsbg beschmutzten Hds vornahm.

[27]) Manche Interlinearglossen sind durch die Responsionszeichen zerrissen, so z. B. zu Pp. p. 61, 26 u. 32; 81, 10. Die Form der Responsionszeichen erinnert öfters an die alten alexandrinischen Zeichen (vgl. Isidor, orig. I, 20), öfters sind auch die Buchstaben des Alphabets in fortlaufender Ordnung verwendet. — Wurden der Scholien für eine Seite zu viele, so benutzte Froum. auch die umstehenden Blätter mit Hinweisen wie ($5^{b}_{u}$) Regira folium laeva et invenies glossam; so auch Bl. $17^{b}_{u}$, Bl. $35^{b}_{u}$. Auf mehreren Rändern steht das sog. Chrismon, z. B. 7, $24^{a}_{u}$, $41^{a}_{u}$; s. Wattenbach codd. Colon. p. 94, Schriftw.$^{2}$ p. 417; vgl. Sickel, Acta Carolinorum I, 211, 294.

mund ist ein vortrefflicher Kalligraph und hat seine Hds W in jeder Weise zu einem Prachtexemplar gestaltet: die eleganten roten Buch- und Kapitelüberschriften in Uncialen, die kunstvollen grossen Initialen am Anfang der einzelnen Bücher, die kleinen rot und grün illuminierten Initialen an jedem Versanfang, die Federzeichnung auf 3$^{b}$, die exakte Sauberkeit der Scholien, die wirklich, wie sich Froumund in seinem 2. Zeugnis ausdrückt, die Ränder „pleniter" füllen: all das macht das Buch zu einem wahrhaft vornehmen. — Als Anhängsel an diese seine Hds liess Fr. — wieder mit 28 Zeilen — von mehreren wenig gebildeten und nicht eben gewandten Schreibern auf schlechterem Pergament den Kommentar anfertigen, der jetzt Bl. 58—112 füllt.

Es ist hier der Ort, auch Einiges über den cod. T zu sprechen. Ich war zuerst bei flüchtiger Durchsicht des cod. T für den Gedanken eingenommen, in T liege, während W sicherlich das eine sei, das andere der beiden Exemplare vor, von welchen Froumund im 1. Zeugnis spricht. Das gleiche Format, die gleiche Zeilenzahl (28), Ähnlichkeit in der Schrift liessen mich kombinieren, Froumund habe T in seinen jüngeren Jahren geschrieben und dann in Köln nach der neugewonnenen Vorlage, nach welcher er W abschrieb, einesteils den Text von T durchgebessert — dass thatsächlich eine Menge von Korrekturen in T zu W stimmt, wird unten vorgebracht werden —, andrerseits aber die Kölner glossica conscriptio auch in T, der bisher nur spärliche Noten hatte, nachgetragen. Aber die Illusion zerfiel bei schärferer Vergleichung der beiden Schriften; Verbindungen wie ct, rt, der Buchstabe x, das in T aufrechte, in W oft gedrückte d, dazu manche Wandlung in der Orthographie (damno pernicies .. T, dampno pernecies .. W, in T mehr y, in W i), dann namentlich die Unterschiede der Scholienschriften und die Beobachtung, dass die an und für sich von etwa 4 verschiedenen Händen geschriebenen und schwer auseinanderzuklaubenden Scholien manchmal auch innerhalb der grossen Partien, die von gleicher Hd geschrieben sind und im allgemeinen enger zu W stimmen, eine wesentlich andere Lesart als W und zum Teil überhaupt Neues bringen, was bei gleichzeitigem Eintrag von einem so sorgsamen Manne wie Froumund kaum glaubhaft wäre; — diese Gründe zusammengenommen veranlassen mich, von einer positiven Behauptung abzustehen. Beiläufig vergleichen lässt sich die Textesschrift in T mit Arndts Schrifttafeln I, 18, die in T am häufigsten vertretene Scholienschrift mit II, 46, während von Froumunds Schrift in W die Tafel I, 20 ein ziemlich ähnliches Bild gibt.

Ob nun Froumund die sub 2. genannten 27 Verse über die Winde, die ich im Anzeiger des Germ. Museums veröffentlichen werde, selbst gedichtet hat oder sie nur abschrieb, kann ich nicht entscheiden, bin aber nicht sehr eifrig, sie ihm zu



vindicieren, da sie nur mittelmässig sind. Da bei Boethius selbst sehr häufig Winde genannt werden, so kann die Windrose als Parergon speciell zu Boethius aufgefasst werden, und man begreift um so mehr, dass dem Froumund an der Wiedererlangung der herausgerissenen Tafel gelegen sein musste.

Wir wenden uns jetzt zu (4.) der mattkolorierten Federzeichnung[28]) auf Bl. 3 b; sie ist 16 cm hoch, 14 cm breit und zeigt folgende Darstellung: Boethius l. v. Beschauer in einem engen Gemach[29]) sitzend, ist in Schreiben vertieft. Das von einem Vollbart umrahmte Gesicht ist nachdenklich auf die linke Hand gelehnt; der l. Arm ist auf das Bein aufgestützt; vor Boeth. liegt auf einem notenpultartigen Ständer, der bis zum Boden reicht, ein Buch, dessen aufgeschlagene Seite mit dem Namen „Boetius" beschrieben ist und in welches die mit einem Griffel bewaffnete R. noch mehr eintragen will; die Füsse des Boethius stehen auf einem Schemel. Rechts vor dem Kerker, resp. φροντισιήριον steht eine sehr hohe weibliche Figur, deren langes Gewand auch den Kopf als Kapuze bedeckt; sie hält dem B. mit der r. H. ein Buch entgegen, in der l. trägt sie das Skeptron.[30]) Ueber beiden Gestalten schwebt in den Lüften Christus[31]) von goldenem Nimbus umstrahlt.

Die auf Bl. 3 $^{b}$ stehenden Verse zerfallen in 3 Abteilungen; obenan stehen die folgenden 4, die Anrede des auf dem Bilde dargestellten B. an die Philosophie:

Chere salus cosmoy splendens super aethra Sophya
Quęque theologię caput es amarugmata[32]) pandens,
Chronos perpetuum[33]), dynamis praeclara theosi[34])
Tu Christi logotheta[35]) manes, tu cuncta creasti.

---

[28]) Ob der von Obb. p. LXI erwähnte Lipsiensis bibl. Paul. 1345 saec. XIII, welcher ein Bild des B. und der Phil. (das freilich nach Obb. Angaben in den Einzelheiten nicht zu W stimmt), eine tabula ventorum, duas elementorum tabulas, ferner Kapitelüberschriften und Scholien enthält, auch textlich in engerer Verwandtschaft mit W steht, habe ich, da Obb. Apparat zu diesem Zweck nicht ausreicht, vorläufig ununtersucht gelassen. — Über eine Maihinger Miniatur s. Waagen, Hdb. d. Gesch. d. Mal. I, S. 18.

[29]) Ueber den Prozess des Boethius s. u. a. Gregorovius, Gesch. d. St. Rom, I, p. 309—314; Dahn, Könige der Germ. II, p. 172 ff.

[30]) Nach Boethius Pp. 5, 24.

[31]) Die Frage nach dem religiösen Bekenntnis des B. findet man behandelt bei Usener und bei Bourquard, de Sev. Boetio christiano viro etc. Paris 1877 (p. 147—157). Von Litteratur wäre etwa nachzutragen und nach Usener zu berichtigen: Sloane (Philol. Society IV, 167: „a heathen"), Hand (Ersch & Gruber XI, p. 283: „kein Christ"), Ebert, Litt. I, 472 („ein Namenchrist"), Nicolai, r. Litt. p. 824 (Nichtchrist). Man vergl. unten in Kap. IV die Stelle von ℜ zu Pp 109, 50; was die Scholien zu den christl. Traktaten in T betrifft, s. Kap. III, Anm. 2).

[32]) Mit der Glosse quae sunt amara ad intellegendum.

[33]) Die griech. Wörter auf os werden in W überhaupt gern als neutra gebraucht.

[34]) Gl. divinitatis.

[35]) Dieser byzant. Titel ist über d. Z. glossiert „compositrix sermonis".

Es folgt, links vom Bild und zu dessen Erklärung bestimmt, das Elogium:

Mallius Anitius residet Boetius; idem
Threnon elegiacum Severinus personat istud.[36])
Ypatos et consul Rome tum prefuit iste;
Moribus aegregiis, summis excelluit odis.

Die 7 Verse, die jetzt folgen, enthalten eine Zusammenstellung der 7 freien Künste, d. h. des bekannten Trivium und Quadrivium; sie sind im Kodex in gerade umgekehrter[37]) Ordnung geschrieben, indem das, was ich als v. 1 gebe, zu unterst steht:

Primus Grammaticae titulus reseratur idalmae;[38])
Posthanc Rethoricae (sic) panduntur lymmata[39]) clarae;
Lepidulis verbis dominam[40]) Dialectica fatur.
Ruminat[41]) adprime verborum Arithmetica karpos;[42])
Pracmata multa refert sibimet Geometrica pulsans;
Musica perpulchrum profert sistemate[43]) cantum;
Celestem mathesin percurrit et Astronomia.

Es ist leicht möglich, dass diese Verse Froumund selbst zum Verfasser haben; dass sie noch unbekannt sind, bestätigte mir H. Prof. E. Dümmler.

Ich schliesse der Einfachheit halber an diese Eingangsverse gleich die sub 10. genannten Schlussverse an, die Bl. 112$^{b}$ stehen und eigentlich zu Kap. IV gehören. Sie lauten:

Hic sacros calamo scriptor sulcante libellos
— Ut gaudere solet fessus iam nauta labore
Desiderata diu littora nota videns —
Haud aliter scriptor obtato fine libelli
Exultat viso lassus et ipse quidem.[44])

[36]) Übersetze: Es sitzt hier M. A. B.; er der auch Sever. heisst, trägt jene El. vor.

[37]) Ueber die Anordnung der 7 artes verschieden von Obigem s. u. a. Teuffel, Litt. § 164, 6$^{a}$ zu Varro; Ebert, Litt. I, 461 zu Martianus Capella; fast übereinstimmend mit unserer Ordnung bot sie das didakt. Gedicht des Theodulf, s. Ebert II, 77. Vgl. ausser Grasberger, Erz. u. Unt. II, 236 noch die Epistula Gunzonis bei Martene et Durand, vet. scr. coll. I, besonders p. 308 E und Honorius von Autun III, 22 (Migne 172).

[38]) Gl. idalmae scripturae.

[39]) Gl. solutiones.

[40]) d. h. die Phil. ist die domina.

[41]) Rum. so gebraucht s. Jaffé-Wattenb., codd. Colon. S. 19.

[42]) Gl. fructus.

[43]) Gl. constitutione.

[44]) Die Verse sind bald in vollständigerer bald in kürzerer Form aus anderen codd. bekannt; Pp. p. XII, XIV, LXI, wo Pez mit Unrecht getadelt wird, LXVI. S. ausserdem Peiper bei v. Leutsch, phil. Anz. II, p. 370 ff. und Wattenbach, Schriftwesen $^{2}$ p. 231 ff. Wenn Peiper bei Leutsch sagt, dass in der Bamberger Amalariushds (Jäck, Beschr. der Bamb. Bibl. I, S. IV) neben Worten, die dem Sinne nach mit obigen Versen übereinstimmen, sich ein Regenpoldus nenne „quia ipse laboravit in isto libro", so könnte man, wenn man sich des Handschriftentausches zwischen Froumund und Reginbald erinnert, auf den Gedanken kommen, dass der Regensburger R., nachdem er die Verse aus W kennen gelernt, dieselben im Amal. angewandt habe. Man könnte, wenn es erlaubt ist, die Bamberger Hds in saec. XI zu setzen (statt in X), bei der Amalariussubscriptio eher an den Reginold denken, der Mon. Germ. IV, 794 als Wohlthäter der Bamberger Kirche genannt wird.



Auf dem nicht foliierten Nachsetzblatt 113$^{a}$ steht vereinzelt und von späterer Hand:

Spiritus ingenii concedit munera scripti.

## Kapitel II.

Über die in W auftretende Schrift des Froumund ist oben p. 13 f. gehandelt worden; gehen wir jetzt näher auf den Boethius t e x t ein, den er uns bietet.

Jedes der 5 Bücher der consolatio[1]) hat in W eine rotgeschriebene Über- bezw. Unterschrift[2]) in U n c i a l e n. Zu Buch I heisst sie (— ich gebrauche der Raumersparnis halber Minuskeldruck —): Anitii Mallii (sic) Severini Boetii ex consulari ordine patrum philosophie (über d. Z. philosophicae) consolationis primus liber. Unmittelbar hieran schliesst sich die Spezialüberschrift zum 1. Kapitel an, gleichfalls in roten Uncialen: metrum eroicum elegiacum. Am Schluss des 1. Buchs heisst es Anit. Mall. Sever. Boet. excsl. ord. patr. philos. cons. lib. I expl. incip. II und ganz analog sind die Subscriptionen zu den übrigen 4 Büchern, nur dass das Wort explicit eine andere Stellung erhält und gleich hinter das Wort consolat. tritt und dass die Unterschrift zu Buch V die ausgeschriebenen Formen exconsulari ordine patricii philosophiae hat. Es fehlt also „ex magno officio"[3]) sowie das übliche feliciter.

Mit gleicher Sorgfalt sind die K a p i t e l überschriften, eine Eigentümlichkeit der Hds W vor anderen Hdss, durchweg in roten U n c i a l e n gehalten; die Angaben über die Metra fussen auf L u p u s, sind aber abgekürzt. Die Ueberschrift zu metr. I wurde soeben mitgeteilt; die Ueberschriften zu den übrigen Metris des ersten Buchs

[1]) Inhaltsübersichten zur Consolatio findet man u. a. bei Ersch und Gruber a. a. O. und besonders bei Ebert, Litt. I, 466—471. — Die noch nicht recht bekannt gewordene Entdeckung, dass der grossartigste Teil der consolatio auf dem im Original verlorenen Protreptikos des Aristoteles beruht, wird, so hoffe ich, dazu beitragen, dem Trostbuch des „letzten Römers", das im Mittelalter so ausserordentlich verbreitet war und jetzt unbilligerweise vernachlässigt wird, neue Freunde zu schaffen. S. Usener p. 51; Diels in den commentat. in honorem Bucheleri et Useneri p. 66.

[2]) Die Buchüberschriften benützt in scharfsinniger Weise Usener p. 45 f. Vgl. Peiper p. VIII. oben.

[3]) Dagegen kommt in $\mathfrak{R}$ vor . . „ordine et magno officio atque patricio". Die Hds Y hat unter Buch IV . . . „ excons. ord. ex magno off. atque patricio".

heissen: zu II. metrum dactilicum tetrametrum et catalecticum; III. metrum heroicum et alcmanicum dactil. tetr. catal.[4]) IV. metrum falleutium.[5]) V. metrum anapesticum pindaricum recipiendo spondeum. Deum universitatis auctorem caeli terreque rectorem sibi et omnibus foedere certo constare.[6]) VI. metrum gliconium constans in spondeo coriambo pirrichio. VII. metrum dactil. dimetrum catal., cui nomen adonium. Von den Überschriften zu den übrigen Büchern will ich nur noch ausheben: zu metr. XII. des 3. Buchs: *Ομοιωσις περι Ορφεου κιθαριστα* metrum gliconium fit spondeo choriambo pyrrichio; zu metr. V des 5. Buchs: metrum archilochium tetrametrum bucolicum est cum quartus pes dactilus est qui partem finit orationis.

Ebenso sind zu sämtlichen Prosaabschnitten rotgeschriebene Uncialüberschriften vorhanden; die andern Hdss haben nur hie und da eine Kapitelüberschrift, resp. Beischrift am Rande, während umgekehrt Notker die von ihm innerhalb der Kapitel angesetzten Kola alle mit Überschriften versieht. Ich hebe namentlich solche Stellen der Hds W aus, an welchen Vergleiche mit andern codd. und mit Notker möglich sind: lib. I, 1 Philosophia alloquitur Boetium in habitu mulieris. I, 5 Increpatio philosophiae, cur se exulem putet post longinquitatem urbis cum eius proprium sit paradisus. II, 2 Disputatio fortunae cum Boetio cur eam velit constringere quasi propriam.[7]) Dazu a. R. (zu Pp. 30, 14) noch schwarz die grossgeschriebene Beischrift nunc commemorat Boetii potentiam singularem. Diese Beischrift stand schon, als die sie umgebenden Scholien zum Boethiustext von Froumund eingetragen wurden. II, 7 Talis est comparatio temporalis gloriae ad aeternitatem qualis terrae brevitas ad magnitudinem caeli.[8]) III, 2 *δ.ιγημα δικης*, darüber die Uebersetzung narratio causae.[9]) III, 3 *Κυπτος μεθοδος*, darüber latens argumentum.[10]) III, 5 Regno vel

[4]) Ausführlich hat W am Rande in gewöhnl. Scholienschrift dasselbe (aber falsch catalecto), was Lupus unter Metr. III bietet (= Pp. p. XXV, Zeile 18–24). Ebenso ausführlich steht die Stelle in cod. S, gleichfalls mit catalecto. Ich bemerke gleich hier, dass cod. S zu den Metris überhaupt die Überschriften umfassend aus Lupus zu entnehmen pflegt, dass er hingegen zu den Prosakapiteln nur das Wenige aufweist, was ich in meinen Anmerkungen mitteilen werde.

[5]) S hat hier metrum dact. falleutium endecasillabum constans ex spondeo et dactilo et tribus trocheis; bei Lupus fehlt hendecasyllabum.

[5]) T hat hiezu anapestici tetrametri und a. R. ad deum invocatio; anap. tetr. hat auch Y.

[7]) T hat hiezu de ratione fortunae.

[8]) Notker p. 84: Terra nihil est in comparatione caeli. p. 87 quod nulla sit temporis ad aeternitatem comparatio.

[9]) Der in T einst ausgefallene und dann ergänzte Quaternio, zu dem diese Stelle gehört, hat einige Überschriften, darunter auch διηγημα δικης, s. Pp. p. VI.

[10]) Steht in T und hat sich auch, wenngleich nur in der lat. Form lat. argum., in den cod Y verrirt. Statt κυπτος ist κρυπτός, resp. κρυπτή einzusetzen.



potentatu beatos non fieri.[11]) III, 6 Gloria beatos fieri non posse.[12]) III, 12 *Εξωμωλωγησις* idest confessio.[13]) IV, 6 am Rande in Intervallen: Providentia . . fatum . . origo creaturarum . . de iudiciis hominum.[14])

An die Überschriften schliesse ich die griechischen termini technici an, die sich — oft mitten in der Zeile, manchmal am Rand, in beiden Fällen gleichzeitig mit dem Text geschrieben — in grosser Zahl in W vorfinden. Sie sind allermeist in roter kunstreicher Uncialschrift gehalten; die wenigen, die schwarz und kleiner geschrieben sind, kennzeichne ich mit einem Kreuz; die letzteren stammen vielleicht aus einer andern Quelle als die roten und waren vielleicht nicht von Anfang an beabsichtigt. Die lat. Worte, die ich in Klammern gebe, stehen als Glossen über oder neben dem griech. Ausdruck. Die Fehler behalte ich geflissentlich bei. Einzelne auffallendere Ausdrücke bedürften wohl eingehenderer Besprechung, doch will ich dieselbe, wie überhaupt alles was an rein sprachlichen Bemerkungen zum Boethiustext zu erbringen wäre, sowie die Verwertung meiner Kollation und der Scholien für spätere Behandlung aufsparen. Über term. techn. s. vorläufig v. Halm, rhet. minores u. Keil, gr. lat. in den Indices.

In alphabetischer Ordnung ist das Ergebnis aus W folgendes: *Αδινατο* (impossibile) † zu Pp. 42, 42. *Αιτιο λογια* (causae redditio) Pp. 18, 4; 33, 33; 37, 47; 42, 57;[15]) 46, 57; 71, 1; 73, 59; 82, 14 (hier *βραχεια αιτιωλωγια*).[16]) *Ακριβης λογος* (certa ratio) 37, 42. Allegoricos † 4, 4; 43, 15. *Αλλον μεθοδος* (aliud argumentum) 37, 45.[17]) *Ανακεφαλαιωσις* (brevis recapitulatio) 19, 19. *Αναλογια* s. *Φυσικη*. *Αντιθετα* (oppositа) 29, 4; 38, 74. *Αντισταθμησις* (reconpensatio) 25, 26. *Αξιωμα* (postulatio) 82, 10.[18]) *Απωκρισις* 21, 5; 82, 12. Apostrofus † 5, 36; 120, 32. *Αυξησις* 30, 18 (argumentum vel laus); † 42, 42 (cumulatio); 44, 23 (augmentatio).[19]) *Βραχυλογια* (brevis locutio) 34, 68. *Διηγημα* (narratio) 24, 1; s. oben die Überschrift zu III, cap. 2. *Ειρωνεια* Yronia etc. (mendax iocus) 10, Z. 7;[20]) 31, 15; 39, 98; 45, 50; † 53, 56; 58, 1 (irrisio); 60, Z. 2 (irrisio).

[11]) u. [12]) haben auch T und S; gloria beat. n. p. fieri steht auch in Y.

[13]) Auch S hat exomologesis confessio dicitur.

[14]) All diese Beischriften ebenso in S.

[15]) u. [16]) Auch in T. Ich schicke hier voraus und hebe es im folgenden nicht mehr eigens hervor, dass die von Peiper p. V sq. ausgehobenen termini techn., die der ergänzte Quaternio von T bietet, sämtlich in W stehen! Übrigens stimmen auch ausserhalb dieses Quaternio viele termini in T u. W überein.

[17]) Aliud argumentum steht zu dieser Stelle auch in Y am Rande und gleich darauf zu 37, 53 argumentum robustum. Dem cod. Y ist die in W herrschende Terminologie sonst fremd; S, mit dem Y zusammenzustehen pflegt, hat hier keinen terminus.

[18]), [19]) u. [20]) Auch in T.

*Εκθεσις* (explanatio) 24, 4. Eclipsis † 13, 61; † 30, 15. Emthimaticus (lies *ἐνθυμηματικός*) syllogismus (mentis conceptio) 73, 33.[21]) *Εξετασις αιτιας* (interrogatio causae) 37, 33. *Εξωμω λωγησις* s. oben bei den Überschriften. *Επιδεικτικον* (laudatorium, laudabile) 32, 14; 72, 27. *Επιλογος* (extrema peroratio) 42, 63.[22]) *Εποθημα* (lies *ἐρώτημα*) 7, Z. 1; 19, 13. *Ζευγμα* † 6, 13; 67, 4. Hemistichion (idest semis versus) † 18, 36.[23]) *Κακεμφατον* † 50, 2.[24]) *Κυνομεα* (consilii commutatio — *κοινωνία*?) 26, 7. *Κυπτος μεθοδος* s. bei den Überschriften. *Λογιον* (responsio) 72, 22; 73, 60. *Λυτοτες* 18, 44. *Μεθοδος ρομαλλιον* (argumentum robustum) 37, 53;[25]) 56, 14; 72, 11. *Μεταφορα* 17, 19; 18, 46; 115, 11.[26]) *Μετωνυμια* 13, 82; † 20, v. 7;[27]) 51, 4; 84, 64; 116, 27 (menonimya, sic)[28]) 119, 26. *Μυθος* (fabula) 41, 32. *Ομοιοσις*, 7, v. 1; 9, 1; 22, 2; 26, v. 2; 31, v. 2; 54, 1; 86, 1; 94, 100; 98, 1; 109, 42; 110, 61. *Ονομασια* s. *Φυσική*. *Ορος* (finis) 73, 33. *Παραδιγμα* 44, 9. Paragoge, 51, 6. *Παρενθεσις* (interposita ratiocinatio) 30, 21; 46, 73; 68, 25. Peryfrasis (circumlocutio) † 5, 36;[29]) † 6, 7; 64, 11. *Πευσις* (percunctatio) 20, Z. 1. *Προσευχη* (oratio) 33, 31. *Προσοποεια* (sic) *η σωματοποποεια* (sic, — personarum introductio aut corporis attributio) 4, 3. *Προσφονεσις* (subita exclamatio) 16, 1. *Προτροπη* (exhortatio) 22, 50; 32, 27. Sardismos s. folgende Seite! Syllempsis 11, 24. *Συλλογισμος* (copiosa conclusio) 34, 70; 39, 91; 43, 64; 73, 33. *Συνεδοχη* (sic) 116, 25.[30]) *Συνκρισις* (comparatio) 44, 10. *Σχετλιασμος αλγιου* (interiectio doloris) 43, 16. *Σωματοπ.* s. *προσοπ.* Themesis (lies tmesis, — unius verbi sectio) † 21, 19; 43, 11.[31]) Ypallagie (sic) † 13, 60. *Υπερβολη* (dictio fidem excedens) 81, 8. *Υποδειγμα* 40, 9; 42, 50; 45, 34. Yronia s. *εἰρωνεία*. *Φισμα* (quesitum) 35, Z. 1; 45, 32. *Φυσικα* (naturalis) verbunden mit *αιτιολογια* 42, 54; mit *αναλωγια* 82, 19; mit *ωνομασια* 82, 25.

Unter Hinweisung auf Anm. 15/16 hebe ich hervor, dass bei grosser Ähnlichkeit zwischen T und W doch viele der

[21]) Emtiematicus syll. auch in cod. S.
[22]) Auch in T.
[23]) Auch in S (dagegen haben ℜ u. Y „eppoda" u. längere Erklärung).
[24]) Auch dieser schwarzgeschriebene Terminus kehrt in T wieder, s. Pp. p. VI.
[25]) S. Anm. [17]).
[26]) Steht auch in T S.
[27]) = S.
[28]) Richtig metonomia in T, der dasselbe auch zu 119, 26 hat.
[29]) T et hoc peryfrasin dictum.
[30]) Richtig sinecdoche in T S.
[31]) Auch in T.



Froumund'schen Termini in T nicht vorhanden sind, während T umgekehrt auch an einigen Stellen Termini hat, wo sie in W fehlen; so hat T zu 41, 36 yperbaton, zu 90, 17 metaphora (was auch in S übergeschrieben ist), 95, 2 metonimia, 107, 12 u. 16 Episinal(oiphe) und Paragoge. In cod. S wuchert die Terminologie nicht so üppig wie in W u. T; sie zeigt aber, wo sie auftritt, keine Widersprüche zu T. u. W.[32]) In Widerspruch mit T ℭ S stehen öfters die Termini, die ℜ vorbringt und zu diesem stimmt dann öfters Y. Ich setze ein paar Stellen von ℜ (Y) her: 6, 22; 10, v. 5 u. 70, 3 zeugma ab inferioribus; 18, 1 catacresis; 31, 45 cornuto utitur syllogismo; 51, 9 und 119, 27 ypallage; 70, 2 metafora est ab animali ad creatorem.[33])

Von der Kollation auszunehmen und hier an eigener Stelle zu behandeln sind die griechischen Citate des Boethiustextes. Hierin hat Froumund eine Eigentümlichkeit, die noch von keiner andern Hds angemerkt ist; er fügt nämlich öfters an die Vulgata der griech. Stelle noch eine vermeintlich ganz gleiche Sentenz an und verbindet die beiden Partien durch das Wort Sardismos, was er mit commixtio linguarum glossirt. Ducange hat das Wort nicht. Namhafte Autoritäten, die ich befragte, antworteten mir, dass auch ihnen Sardismos noch nicht vorgekommen sei. Auf jeden Fall denke man, um sich eine Erklärung zu schaffen, an Sardinien und die durch verschiedene Kolonisierungen daselbst hervorgerufene Rivalität der Sprachen.

Man stosse sich nicht zu sehr an den starken Fehlern Froumunds, auch nicht an dem doppelten „vacat" zu 85, 98; sein Zeitgenosse Notker hat die griechischen Stellen nicht eben besser[34]) und erst in unserer Zeit sind diese Citate des Boethius von den unnützen Schlacken befreit worden.

Froumund hat das Griech. in griech. Uncialen (z. T. rot!) geschrieben; über d. Z. steht schwarz die lat. Uebersetzung, die ich in Klammern beigebe.

Zu Pp. **10**, 2: *Ανονος λυρας* [expers sapientię vel lyrę]... *εξανδα μηκενθε νοωι* [confitere ne abscondas].[35]) Pp. **15**, 131 *απο ου*[36]) *θεον* [de non dis]. Pp. **18**, 11 *Εις κυριος ηστιν* (*και* üb. d. Z.) *εις βασιληος* [unus dominus est (et) unus rex in ea] Sardismos (commixtio linguarum) *εις δεσποτες η κυριος εστιν και εις βασιλευς* [unus dominus aut dominus et

[32]) Notker hat eine eigene mit S ℭ T und K Y nicht recht in Einklang stehende Terminologie.
[33]) Brunus bei Mai, class. auct. III, 333 scheint diese Erklärung von ℜ Y zu kennen, wenn er schreibt: Quamvis hic sator pro conditore non proprie sed metaphorice positum videatur, tamen hoc auctores ita frequenter utuntur.
[34]) Vgl. Lucian Müller in Jahn's Jahrb. 95, p. 506.
[35]) Der Maih. Kommentar hat εξομολορο εμεν και ουε ενδιεν, s. Pp. App.
[36]) Später in θυ geändert.

unus rex]. Pp. **28**, 38 *Δυο πηϑους τον μενουν ενα κακον τον δεετερον καλον* [duo dolia autem quidem unum malum autem alium bonum]. Pp. **62**, 2 *Ω δωξα δωξα μοιριησοι δεβροτον οιδεν αλλων ποια ϑιμη οτετων ωκω μεγαν*[37]) [o gloria gloria milibus mortalium nihil aliud facta nisi aurium inflatio magna]. Pp. **85**, 98 *Παντο* (omnia) *ϑεν* (tu) *ευκυκλους* (idest circulo) *φερες* (adducis) *αινα* (sponte) *λικκιον* (multitudine) *ωγκον* (sponte) Sardismos (idest commixtio linguarum) *η* (aut) *συ* (tu) *παντα* (omnia) *αποκυκλοιν* (idest circulo) *προσαγεις* (adducis) *προμιρεσει* (vacat)[38]) *εκουσιωως* (vacat) *πλετον* (multitudine) *ωγκων* (sponte). Pp. **112**, 137 *Ανηρ η ιερειως ϑοαληϑηνος ου μιηκολομησαν* [vir aut sacerdotalis verus non laborat] *αγιου ανδρες σοματα*[39]) *η ιδια οδομεισαν* [sancti viri corpora aut sua aedificaverunt][40]) Sardismos (idest comm. ling.) *ανδρος δε γερου αληϑρες ου κολομαισαν* [viri autem sacri corpus non laborat]. Pp. **114**, 186 (metricalis versus) *Αργαλεον δε με ταυτα ϑεον ως παντα γορεωειν* [durum autem au. hęc deum veluti omnia disserere][41]) Sardismos (comm. l.) *η αργαλεων μετα παντα αιωνα υπερ βλεπειν και προνοεισϑα* [die lat. Glossen fehlen]. Pp. **125**, 28 *Παντεος φορα και παντ' επακου* (omnia videns et omnia exaudiens] Sardismos *η παντα παντοκρατωρ βλεπει και παντα ακουει* [omnia omnicreans videt et omnia audit].[42])

Bevor ich zur Texteskollation übergehe, sei noch eigens der kreisförmigen, amphitheatralisch angeordneten Figur auf Bl. 28[b] gedacht, die 13 cm im Durchmesser haltend in 48 Feldern

[37]) Cod. T stimmt hiemit völlig überein, nur dass er αλλον und οτετον hat. In Y heisst die Stelle ω δοξα δοξα μυριοις ανβροτωνον δηντε πωσιτον κωσας μεγαν.

[38]) Ob wohl das vacat schon in der Kölner Vorlage stand? Kodex S hat παντο ϑεν ευρικυκλος φερες ενα λιγκυον ογκων. Auch cod. Y weiss nichts von der in W nach Sardismos stehenden Fassung ebensowenig wie oben zu 18, 11.

[39]) Hiess zuerst στόματα.

[40]) Hier stehen also bereits vor Sardismos 2 verschiedene Wendungen der Sentenz. — In T wurde, wie man deutlich erkennt, die griech. Stelle erst nachträglich in den Text eingesetzt; T. hat ferner am Rand mit aliter ανδρος δηερου αλιϑερες οικοδομησαν vir autem sacerd. verus non laborabit; die letztere griech. Fassung (aber αιϑερες) vertritt auch Y, in dem aber übergeschrieben ist viri sacri corpus aedificaverunt. — Auch der Nürnberger Druck von 1476 kennt 2 Fassungen vir autem sacerdotalis verus non laborat; sancti viri corpora autem sua edificaverunt virtute. S. Schenkl, Verh. d. Wiener Philol.-Vers. 1858, p. 89. M. Haupt, Hermes III, 146. Schündelen, Theol. Literaturblatt 1871, p. 606 f.

[41]) Y hat αργαλεον δε με ταυτα ϑεονως παντα γορευειν fortissimus cum omnia saecula providet prospicit deus und dazu die Erklärung, welche ℵ hat, s. unten cap. IV.

[42]) ℵ und Y (erst griech, dann:) omnia videt et omnia exaudivit (Y exaudit) aliter omnia ferens et omnia gubernans. Der Nürnberger Druck v. 1476: Omnia videt deus et omnia audit vel secundum alios sonat Deus illustrat omnia clarius quam sol.



das Thema aer aqua terra ignis iuventus adolescentia etc. behandelt und zu dem berühmten carmen IX des 3. Buches gehört.

In meine Kollation nehme ich orthographische Minutien nicht auf; so schreibt W meist aesca Aethna contempnere cottidie dampnatio imbutus improbus obto repperire velud vendicare etc., ohne das ich es besonders notiere. Ferner lasse ich die Buchstaben Ph und B, mit welchen (in roter Schrift) alle Reden der Philosophie und des Boethius eingeleitet werden, im folgenden weg.

Ich kollationiere nach Peipers Text, ziehe jedoch hie und da auch Stellen aus Peipers Apparat heran und erwähne gleich hier auch solche Stellen, zu welchen W über der Zeile Varianten hat.

Pp. **3**, 5 saltem 7 olim 12 effęto **4**, v. 15 über heu steht eheu Z. 1 me (cum ü. d. Zeile mit Einschaltestrich) 17 extremo 19 inter utrasque **5**, 20 inferiori 23 dextra 31 affectuum 33 si mit Einschaltestrich ü. d. Z. 38 sirenę (danach ein s wegradiert) 38 exitium 38 eum fehlt 42 von nec ist das c wegradiert 44 obstipui **6**, 5 in ü. d. Z., ohne Einschaltestrich 10 recursos 12 compręſſam **7**, v. 3 sidera 7 si trheitio **8**, v. 9 et Z. 2 medicantis steht am Rand von 1. Hd. 25 abire mit Einschaltestrich **9**, 45 aus quo ist qua gemacht, aus grassanti crassanti 46 est v. 2 egit[43]) **10**, v. 6 exagitantis, darüber in Scholienschrift vel excitantis 8 ueseuus 11 seuos Z. 2 lacrimas 7 bibilotheca **11**, 14 an exempla ist r angehängt 19 rei publicę, darüber Al. REIP. 31 triguillam **12**, 40 vor inopia ü. d. Z. ex mit Einsch. 42 hiess zuerst oratione **13**, 58 ut ni intra 65 uilitas 72 cessauit **14**, 105 delatum 108 uere **15**, 121 moti 123 merito 130 phytagoricum **16**, 146 primo 149 bonis, darüber in Scholienschrift idest miseris. **17**, 5 tunc 6 totis fratris 11 EC*Π*EPOC rot 12 mutat 30 debita **18**, 38 aus mendacii ist mendaci gemacht, aus dolore colore 45 salo 8 nam id — fas fuisset a. Rand v. Froum. 9 oriundus, darüber (oriun) do 9 reminiscaris **19**, 15 sanccitum 18 inhabitare eam 29 eo quod ea 36 affectuum 38 ualidiora te **20**, 11 ne **21**, 29 suo vor hom. in d. Z. eingesetzt 33 hoccine **22**, 40 et vor exulem ü. d. Z. 49 casuum.

Buch II. **24**, 13 blandientemque **25**, 27 natürlich mutatam 28 in vor ipsa ü. d. Z. ohne Einsch., 32 adhuc fehlt 33 perfidam mit Einsch. **26**, 46 blanditiis 52 posses 57 sed statt at v. 9 Si quis, was ursprünglich v. 9 begann, wurde von Froum. ausgestrichen und zu v. 8 hintangeschrieben[44])

[43]) S. Krafft und Crecelius, Beiträge zur Gesch. d. Humanismus, II, p. 33.

[44]) In Y steht si quis bei v. 9. In T ist dieselbe Korrektur vorgenommen wie in W. Auf den Rändern von W steht zweimal in Bezug auf diese Stelle: forte solutio [est] in duas breues.

**27**, 4 tibi tua 13 quasi statt velut 16 illata 20 perdidisse **29**, 17 largis 2 dehisceres 10 contumaces 11 dolores **30**, 13 nec (ü. d. Z. vel ne) 16 affinitate 17 est genus 20 tum 24 enim vor rerum in d. Z. **31**, 16 donis **32**, 7 luis 17 pudicitiae **33**, 49 et vor expertus in d. Z. 55 de vor fortunae fehlt, vor reliq. steht ex ohne Einsch. **34**, 61 mutari 66 perpetuo auf Rasur 72 agnoscas **35**, 94 uita nach praesens in d. Z. 95 efficit **36**, 7 aut statt ac 8 hae 8 coacerbando 9 odiosos semper 11 fertur (ohne trans) 22 praecipium 27 postreme **37**, 53 demonstratur **38**, 72 autem fehlt 77 omne quod cuiusque bonum est ideo cuius est constat esse **39**, v. 13 necdum und secabant **40**, 18 arma 3 ceciderint 4 eructantibus **41**, 23 exerere 26 aduersus 32 accepimus **42**, 44 sese 53 sed statt et **43**, 15 praui **44**, 14 tholomeo **44**, 17 praemunt 25 et vor totius über d. Z. mit Einsch. **45**, 29 in über d. Z. mit Einsch. **46**, 76 supprema 81 spernit 2 credit **47**, 25 hoc iam **48**, 11 mendatium **49**, 17 quicquid 29 nostros.

Buch III. **51**, 20 monstra a. R. 24 specimen[45]) v. 1 ingenuum aus ingenium 8 sonus Z. 1 angustam, darüber al. augustam **52**, 20 hii 25 species statt fines 26 permutaent 27 desiderent 31 comparare[46]) **53**, 33 quidem fehlt 40 desiderare **53**, 58 contempnendumque **54**, 9 aus truces ist trucem gemacht 11 tinxerat, aus hora ist ora gemacht **55**, 22 neben texto steht vel tecto 37 aus ortus ist ortum gemacht **56**, 15 habundantissimas 22 desiderabas fehlt und ist erst von neuerer Hand nachgebracht **57**, 35 aereptae 39 dubitare 52 indigentiam possunt[47]) 2 cogit **58**, 10 adduci **59**, 28 über umbrabiles steht vel umbratiles 39 zu prefectura steht a. R. aliter pretura **60**, Z. 8 et vor miseriam in d. Z. **62**, v. 6 tremiscat Z. 6 urspr. excogitari, dann ..re 8 urspr. conquesite, adnn conquis. **63**, 13 gentes esse 17 nec commemoratione[48]) 20 claritatem referatur 26 esse fehlt 27 degenerent v. 4 über et steht vel ut **64**, v. 8 spectas v. 9 deserit metr. VII, v. 1 hoc habet hoc voluptas omnis **65**, 10 petis 11 desistes 15 aus elefantes ist elefantos gemacht 16 tygres und praehibitis 21 Aristotiles 22 linceis **66**, 29 E 1 devio, s wegradiert 18 dimersi **67**, 5 glorie 19 ac vel an 20 nec **68**, 37 nec 49 quoque über d. Z. mit Einsch. **69**, 55 nihilo 64 quis 75 conabaris **70**, 88 dare bona 94 in Timeo **71**, 8 in vor imag. fehlt **72**, 6 exsistere **72**, 17 dilabatur auf Rasur **73**, 51 intelligitur 57 bonum esse **74**, 74 nec hac re (ipsa fehlt) 77 aliquid fehlt 80 uera **75**, 100 bonum **76**, 2 fallax ligat improbis 7 arenis 11 illustrant **77**, 8 a vor

[45])—[46]) T liest deutlich specimen comparare und nec commemoratione und will auch lesen indig. poss., denn er hat hiezu ein Umstellzeichen. Peipers Angaben sind irrig.



pluribus in d. Z. 21 habet statt videtur **78**, 29 uti in 37 percurrenti tibi cetera 40 plurima 41 aliquid nach inquit interpol. 42 que (nach corrupt.) steht über d. Z. **79**, 52 natura earum 59 dimerso 79 caedunt **80**, 86 uoluptatibus 100 appetit 101 nec 102 inquit über d. Z. 107 ad nihilum **81**, 109 festinent **82**, 5 si superiora 22 explicaret **83**, 29 concessimus 36 bonum ipsum 37 concessimus, darüber consensimus 47 uoluntarie 50 uideretur esse **84**, 55 aduersum 59 inquit summum 67 huiuscemodi 77 laberinthum 78 urspr. egredieris, dann egrediaris **85**, 80 vor beat. ist a eingesetzt 85 rursum 104 sanctiente 105 locuntur **86**, 12 lepus v. 19 steht vor v. 18 26 trenara 87, 36 siti 50 Eurydicem 53 supernum.

Buch IV. **88**, 7 urspr. ea que, dann eaque **90**, 17 premat 22 regum **91**, 14 etenim fehlt nec 15 quisque quidem 19 nec dubitari ullo modo potest (negari fehlt) 25 omnem üb. d. Z. mit Einsch. 27 monstratum 28 esse üb. d. Z. ohne Einsch. **92**, 34 in vor adeptione in d. Z. 50 plenius 58 qui naturalis 59 ambigit 60 bonis malisque propositum est. **93**, 65 concesseram 72 eos ducit ac paene compellit naturalis contentio 78 ipsam naturam rer. summ. 80 qua in **94**, 94 desistunt 99 nach eosdem steht quidem in d. Z. 101 autem statt vero 103 nach sed ist eosdem interp. 106 nec 114 atque, darüber vel atqui **95**, 118 nisi qui 126 suae naturae 130 omnis, darüber vel omnibus 132 sententiam esse 133 posse facere 137 putent 1 celso darüber vel celsos **96**, v. 8 captos v. 10 praessus 3 sceleribus sua 6 currenti, darüber vel (curren)di 21 petatur, darüber ap(petatur) 21 esse bonum 24 nach maximique ist dei eingesetzt **97**, 32 poene 32 diuersa, darüber vel ad(versa) 33 accidere 44 etiam nach cui eingesetzt 47 adhuc homines **98**, 52 infra homines, a. R. steht Aliter infra hominis meritum 55 lupis similem 58 vulpeculis 61 torpet 1 Naricii **99**, 13 nuper 26 perditis 39 vulnere **100**, 23 destruitur 27 saltem 29 aeternam constat esse **101**, 30 nach mira ist est interp. 36 praecedentibus concessis 51 aliquod **102**, 67 negabit 69 malum liquere respondi. B(oethius) Tum ego 75 actenus **103**, 84 urgeantur 88 saltem über uideantur steht non 89 inquit est 94 putant a. R. von 1. Hd 95 sanctiat 104 poenitus 106 esse nach caecos eingesetzt **104**, 112 infeliciores 114 eos vor esse eingesetzt 116 esse vor putares eingesetzt 134 sede posituros, später richtig getrennt **105**, 140 stultus v. 5 aper[49]) Z. 4 urspr. sapientium, dann sapientum **106**, 20 depraehendatur **107**, 10 Phoebe 13 chori 16 ferventi 21 caedat 3 decernas et quoniam **108**, 25 multiplicem rebus regendis **109**, 39 explicata cum temporibus 43 percipiens 44 praesentari eque 58 etiam ipsum **110**, 80 foetuum 84 ipsam quoque

[49]) M. Haupt, Hermes V, 315 schlägt Asper vor.

immutabilem **111**, 95 proficiens 100 censuerint 104 possit aliquis 113 enim statt autem 114 bonorum malorumue 116 respicit **112**, 128 pariter humanumque 134 uiribus **113**, 147 mortis praetio 151 accidere 154 malo 155 existiment 158 locuntur 164 spectans **114**, 175 esse facienda satt fuisse gerenda[50]) 181 sunt 183 ab adsignata 191 disponit **115**, 194 habundare 197 questionis 12 tingere **116**, 21 humida 25 his de causis, darüber his idem 29 irrigat 32 repetens[51]) 43 dissepta 45 repetunt quę boni **117**, 3 fortunam et qui id inquam B. fieri potest 15 sermonis[bus] 26 aspera et iusto **118**, 32 vel vor sunt fehlt 46 a vor nimis fehlt 47 tristris **119**, 7 fędarat 8 itachus 9 ferǫs 10 poliphemus 23 achelâus 25 antheum lybicis arenis 27 compressus **120**, 29 caelum 30 collo.

Buch V. **121**, 7 urspr. arbitrare, dann arbitraere 13 quiętis **122**, 29 quid und nec 31 diffinivimus 34 Aristotelis **123**, 43 urspr. casus, dann casum 46 causae 3 eufrates 7 conueniant **124**, Z. 3 libertas arbitrii 11 in ipsis im Text 21 ceciderint 24 inuexare **126**, 24 cuiusque 25 futurarum **127**, 32 atque 44 nach euenire ist interpoliert „quamuis diuina praescientia nullam eis ingerat necessitatem[52])" 51 f. Die Worte ita-est fehlen im Text, jedoch wurde a. Rand von 1. Hd nachgetragen „ita cum quid futurum noui it ipsum esse uenturum necesse est" **128**, 78 est eorum **129**, 84 praeponuntur 99 et statt ac **130**, 6 nulla est discordia 18 quis ohne ve **131**, 2 quaerela M (rot) Q (schwarz) 4 haud quamquam 5 actenus 16 necessitatibus **132**, 23 coguntur **133**, 56 fuerant 56 f. etiam steht vor habent 76 iactas **134**, 83 transcedit 103 diffinivit 106 in vor imag. eingesetzt **135**, 111 in üb. d. Z. **136**, 38 aus notas ist notis gemacht 3 antecędit 9 secuntur **137**, 21 ratiocinationis 30 in fehlt 36 rationandi **138**, 45 possemus 46 cędere **139**, 19 Aristotelis **140**, 27 iure esse 36 complexum 37 vor deus ist enim eingesetzt 43 urspr. praescientiae, dann praesentiae **141**, 68 ab rebus **142**, 85 despiciens **143**, 113 fiunt 122 eueniat, später eueniant **144**, 127 existent 133 ipsum 143 et statt ut 144 alliud 145 namque fehlt 150 conprehendi **145**, 170 nach cernentis steht Amen.

Einige Fälle, wo die Lesart der Scholien von Froumundes Text abweicht, s. unten im dritten Kap. sub II b).

Man wird sich aus obiger Kollation überzeugen, dass W bei einer künftigen Ausgabe trotz der kleinen Interpolationen, welchen wir begegnet sind, einen der ersten Plätze unter den Handschriften einnehmen muss. Ich

[50]) In cod. S lautet die Erklärung zu 114, 175: mali plerumque faciunt ea quae in aliis aeque malis iudicant non esse facienda.

[51]) So hat cod. A, s. Obb. 94, 32

[52]) Diese Interpolation steht nicht nur in T, sondern auch in Y am Rande.



versage es mir hier, aus dem Apparat Peipers die Stellen zusammenzufassen, an welchen W mit den codd. D K C A[53]), um ganz zu schweigen von den übrigen, teils offen konspiriert, teils ihnen widerspricht; dagegen muss ich reden von dem Verhältnis, welches zwischen W und den codd. T E Y S obwaltet.

Jeder aufmerksame Leser hat aus dem Vorhergehenden schon mehrfach schliessen können, dass Peipers bester cod. **T** an vielen Stellen die auffallendste Übereinstimmung mit W zeigt. Es ist unumstösslich sicher, dass der Quaternio[54]) in T, welcher, wie Peiper meldet, einst aus T ausgefallen und später ergänzt worden ist und welcher in Peipers Druck p. 44, 6 bis 63, 17 umfasst, aus keinem anderen Kodex als aus W. abgeschrieben wurde. Der Restitutor des Quaternio, durchaus unselbständig und nicht eben Kalligraph, ahmt die Schriftzüge Froumunds so gewissenhaft nach, dass er, um nur ein Beispiel zu nennen, nach *κυπτος μεθοδος* (s. oben p. 18) die nämlichen ornamentierenden Schnörkel, die Froumund angehängt hat, peinlich nachzeichnet; ebenso probiert er es mit dem Kopieren des J, womit Froumund den Anfang des 3. Buches ausgeschmückt hat; auch die Kapitelüberschriften[55]) und Kunstausdrücke Froumunds sind nach T hinübergewandert, sowie mehrere Glossen. Erinnert man sich an meine Anm. [45]) bis [48]) und bedenkt man, dass die von Pp. als T [1] aufgeführten zum Teil sinnlosen Lesarten von dem Restitutor selbst sofort in die genuine Lesart des cod. W umgeändert wurden, sowie ferner, dass nachdem der Quaternio abgeschrieben war, in W einige Korrekturen wie die Nachtragung von monstra zu 51, 20 und von desiderabas zu 56, 22 vorgenommen wurden,[56]) so erhält man — die paar Fälle, wo ein ę des cod. W in T zu e geworden ist, abgerechnet —, als Unterschied zwischen W und T nur folgende Kleinigkeiten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 48, | 9 | W blanda, | T planda, |
| 51, | 8 | „ dare, | „ darae[57]) |
| 57, | 34 | „ forenses, | „ forensses, |

[53]) Die von Peiper p. XXXXIII aus cod. A zu Buch IV, carmen 6 mitgeteilte Figur findet sich in A Bl. 86b zu III, carmen 9, wo noch ein 2. Kärtchen beigegeben ist, welches die 4 Jahreszeiten, 4 Elemente und Lebensalter (decrepita aetas) darstellt.

[54]) Von den eingeschossenen 8 Blättern ist das letzte wieder herausgeschnitten, da der Restitutor seine Arbeit schon auf 7 Blättern komplet hatte; er erreichte dies, indem er der sonst in T herrschenden Manier zuwider und dem Froumund folgend bei den Gedichten je 2 Verse in eine Zeile zusammenschrieb.

[55]) Wo er die Froumund'sche Überschrift nicht abschrieb, liess er reichlich Raum dafür frei.

[56]) Vgl. meine Kollation zu **54**, v. 9, 11; **55**, 37; **62**, Z. 8.

[57]) T hat hier einen in W in der nächst tieferen Zeile stehenden Abbreviaturstrich für die Ligatur ę angesehen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 58, 8 | W dignitates, | T dignitatis, |
| 58, 11 | „ gerere | „ gerre, |
| 60, v. 6 | „ curules, | „ curules, |
| 60, Z. 1 | „ regumque, | „ regum, |
| 60, 8 | „ et vor miseriam | „ et fehlt, |
| 61, 25 | „ imbecill., | „ inbecill, |
| 62, Z. 3 | „ *αλλων* u. *οτετων*, | „ *αλλον* u. *οτετον*, |
| 63, 13 | „ gentes esse, | „ esse gentes. |

Der Kodex T hat diesem Resultat zufolge künftig speciell für den Passus v. 44, 6 bis 63, 17 entschieden hinter W zurückzutreten. Indes muss ich mich zugleich einstweilen gegen die Beibehaltung gewisser Lesarten erklären, die Peiper, nur auf T sich stützend, in den Text eingesetzt hat und die sich als Interpolationen in W ergeben.[58])

Die Vermutung Peipers, dass der Quaternio in T „ex vetusto libro eodem" geflossen sei „unde cetera descripta erant", muss als irrig abgewiesen werden; denn ausserhalb des Quaternio ist die Uebereinstimmung zwischen dem ursprünglichen T und W wenn auch gross, so doch keineswegs deckend; man vergleiche z. B. nur die griech. Stellen. Dagegen glaubte ich einen weiteren sicheren Reflex, den W auf T ausübte, in einer Menge von Korrekturen, die in T über der Zeile erbracht sind, gefunden zu haben. Als ich indes sah, dass dieselbe Hd, welche die meisten[59]) dieser Korrekturen, die zu W stimmen, geschrieben hat, bei 77, v. 16 über ruinas überschrieb tenebras,[60]) was nicht in W steht und 107, 16 über ferventi „(fervent) E" eintrug, während doch W nur ferventi hat,[61]) sowie andererseits dass gewisse auffallende Lesarten von W wie 77, 21 habet, 90, 22 regum, 91, 19 dubitari, 94, 99 quidem, 98, 52 infra homines, 116, 32 repetens in T nicht zum Ausdruck gekommen sind, gab ich die Weiterverfolgung jener Theorie auf, will jedoch immerhin die überraschende Menge von Fällen aufzählen, an denen ich die Uebereinstimmung der Korrektur[62]) in T mit W beobachtet habe:

**3**, 5 saltem **15**, 113 aliter et **17**, 22 urat **18**, 48 foedere 9 oriundus **19**, 29 eo üb. d. Z. **23**, 28 Dolor[63]) **26**, 8 si

[58]) Hieher gehört z. B. die von Usener, Rhein. Mus. 28, 402 an T getadelte Lesart quid est (45, 36).

[59]) Diese Hd hat in T auch vielen Fragezeichen zu ihrem Recht verholfen an Stellen, wo Froumund das Fragezeichen hat.

[60]) cod. Y hat im Text tenebras wie N bei Peiper.

[61]) Es ist dies derselbe Vers, zu welchem T den in W fehlenden terminus paragoge beischrieb.

[62]) Dass auch viele termini technici in T direkt auf W zurückgehen, kann ich hier nur andeuten, s. oben p. 19 f.) Eine wie grosse Uebereinstimmung der Scholien zwischen T u. W stattfindet, so zwar, dass wiederum manche direkt aus W nach T verpflanzt worden zu sein scheinen, kann hier gleichfalls nicht umständlicher erörtert werden, s. unten Kap. III.

[63]) Dieser Fall 23, 28 ist dadurch besonders interessant, weil das als



quis (s. Anm. [44]) **29**, 17 largis **30**, 36 liventi **31**, 16 donis **32**, 7 luis[64]) 19 tibique **34**, 66 perpetuo 72 agnoscas **35**, 94 vita üb. d. Z. 8 vitet 12 ferre recusant **36**, 7 aut vis **37**, 47 longus **38**, 77 aliter quod cuiusque bonum est ideo **39**, 5 glande **40**, 18 arma 27 quis **41**, 17 vendicantem 32 accepimus **42**, 51 musicos und rethorica 61 redarguuntur **43**, 12 nothus **63**, 27 degenerent 6 velgermen **67**, 21 falsa 22 vera und bona **75**, 100 bona **76**, 8 rutilante 11 inlustrant **77**, v. 15 quo v. 16 vitat v. 17 hanc v. 18 negabit **78**, 37 tibi nach percurrenti 41 aliquid nach inquit **80**, 107 ad nihilum **83**, 36 über bonum „aliter ipsum" **83**, 47 vel voluntarie **86**, 12 lepus **89**, 1 pennae **91**, 8 at **92**, 59 ambigit **95**, 2 septos 6 avidis **96**, v. 8 captos 9 cum 23 vor omnium steht dei mit Einsch. **114**, 183 ab vor adsig. mit Einsch. **116**, 41 orbes 48 refluant **119**, 10 immani und alvo 28 compressus **120**, 29 caelum 31 ultimi 34 nudatis. Es könnten leicht noch mehr gleiche Fälle angeführt werden.

Ich wende mich zu Peipers Hds **E** = Monac 14324, aus St. Emmeram, und hebe hervor, dass Peiper E unter seine 4 besten Hdss zählt. Die naheliegende Kombination, dass dieser codex Ahnlichkeit haben werde mit W, welch letztern wir nach Regensburg in das St. Emmeramskloster verliehen gesehen haben (s. oben p. 12), erhält in der That Nahrung durch das Übereinstimmen der beiden Hdss an einer Reihe von auffallenden Stellen, doch vermissen wir — wenn ich Peipers silentium recht deute — in E die Ueberschriften und Kunstausdrücke, finden an den griech. Stellen stärkere Verschiedenheiten und wissen zudem von vornherein, wie misslich es ist, ohne Autopsie an eine derartige Untersuchung heranzugehen. Auf keinen Fall würde man, auch wenn Peipers Apparat vervollständigt würde, zu dem Resultat gelangen, dass E im eigentlichen Wortsinne von W abgeschrieben sei — dagegen spricht eine zu gewichtige Überzahl der bei Peiper vorgebrachten Lesarten; wohl aber scheint mir die Ansicht haltbar, dass E in den ersten 2 Büchern vieles und späterhin einiges promiscue aus W herausgeholt, daneben aber noch eine andere Quelle benützt habe, der er von Buch III an fast ausschliesslich folgt. Es mag an der veränderten Taktik etwa eine plötzliche Heimforderung des Kodex W durch Froumund Schuld gewesen sein. Man findet in E Uebereinstimmung mit W: 1. Ueberschr. philosophicae über philosophiae 4, Z. 19 inter 5, 31 affectuum 5, 38 exitium 8, 25 abire 13, 72 cessavit 14, 105 delatum 15, 123

Korrektur an den Rand gesetzte Wort Dolor eingeschlossen ward von den Glossenwörtern in und perditis, die (verbunden) in W üb. d. Zeile und auch in cod. S stehen.

[64]) Aber derselbe Korrektor hat von habundes 32, 9 das h unterpungiert, während doch auch W hab. liest.

merito 18, 9 oriundus 19, 36 affectuum 22, 50 casuum 24, 13 blandientemque 29, 17 largis 33, 49 ignoret et expertus 34, 72 agnoscas 36, 27 postremę 38, 77 omne quod cuiusque bonum est ideo 40, 4 ceciderint und eructantibus 41, 32 accepimus 63, 27 degenerent 80, 100 appetit 82, 21 explicaret 83, 36 per bonum ipsum 37 concessimus 86, 12 lepus 87, 36 siti 92, 59 ambigit 107, 3 utique hinc decernas et quo. 109, 44 praesentari aeque 117, 24 malam 118, 32 qui sunt vel in possessione 119, 7 fedarat 27 compressus (aber ein Wort zuvor steht E gegen W) 130, 18 quis. Natürlich bin ich auf den Einwand gefasst, viele von diesen Stellen könnten ebensogut aus anderen Hdss als aus W geflossen sein, und was die folgenden sehr frappanten Fälle betrifft, so haben auch diese, seit ich T und S kenne, für mich viel an Wert eingebüsst: Pp. **28**, 32 hat E nonne adulescentulus duas urnas ex altera iustificatus ex altera male contempnatus. duo dolea signif. adversitatem et prosperitatem a fortuna esse illata. Ideo dixit esse . ι . malum alterum bonum, d. h. es ist ein Randscholion in den Text eingedrungen. In W und in S steht nun als Scholion: Duo dolio significant adversitatem et prosperitatem a fortuna esse illata. Ideo dixit unum esse malum et alterum bonum. [65]) Das Fehlen der Worte duas urnas — condemnatus wird freilich stören. Bei Pp. **30**, 13 ist in E wieder Aehnliches passiert; es heist ad incipiam aliquid medicinae tibi subministrare movebo. Die Worte incip. — subm. stehen in S und in W am Rand, beidemal mit der Wortstellung medicinae aliquid. Der Regensburger Schreiber kann hier leicht das Froumund'sche Responsionszeichen, welches im Text über admovebo steht, falsch verstanden haben. Dasselbe Spiel wiederholt sich **85**, 98, wo in E die Glosse omnis enim ciclus fertur in unum circulum in den Text geraten ist, die in W (allerdings etwas entlegen) und auch in T am Rand steht, während S schweigt.

Die Hds **Y** [s. oben pag. 4 und betreffs Überschriften termini techn. und griech. Stellen Anm. [10]), [12]); [37]), [38]) [40])—[42])] interessiert uns namentlich wegen ihrer Scholien, doch will ich hier auch Anhaltspunkte zur Beurteilung ihres Boethiustextes geben: Y ist nicht, wie etwa zu vermuten wäre, nach einem seiner Tegernseer Genossen T oder W abgeschrieben, sondern nach einer anderweitigen Vorlage. Pp. **4**, Z. 17 extremo 19 inter utrasque **5**, 20 inferiore 38 exitum **8**, v. 9 et **13**, 72 cessabit **14**, 105 delatum 108 vera **15**, 121 moti 123 merito **16**, 146 prima 149 dum miseris **17**, 12 mutet **18**, 9 oriundus

[65]) cod. T hat a. R. duo dolia unum malum alterum bonum; Y duo dolia significant adversitatem et prosperitatem. S hat hier fernerhin mit Sch gemein: aves dicuntur in limine iovis esse duae, una prosperitatis altera adversitatis.



und reminiscaris **19**, 18 inhabitare eam 29 eo über d. Z. 38 te validiora **24**, 13 blandientem quoque **25**, 32 adhuc im Text **26**, v. 9 s. Anm. [44]) **27**, 16 allata 20 perdidisses **29**, 17 largis 2 hisceres **30**, 16 affinitate **31**, 16 bonis **32**, 7 luas **33**, 49 et fehlt **34**, 66 perpet. fehlt **34**, 72 agnoscas **35**, 94 vita fehlt 8 vitet **36**, 7 an his 11 transfertur 27 postremae **39**, 13 nondum u. secabat **40**, 18 arva 3 ceciderint 4 eructuantibus **41**, 32 accipimus **44**, 6 illicere 8 quae fehlt 14 ptolomeo 21 aut quid amplum (habeat fehlt) **45**, 36 quid dicis quod (s. Anm. [58])) 48 ad aeternitatis 50 diuturnitate in hoc seculo leteris 55 ne **46**, 81 spernat **47**, 10 lingua 3 nihil fehlt **48**, 7 omnibus viris st. hom. 13 videas semper ventosam 22 integer et ut 23 emisses nunc et amissas opes querens quod v. 7 hesperus **49**, 10 coherceat 29 vestros **51**, 20 demonstra 21 quoniam st. quae 24 specimen v. 1 ingenuum 8 sonos Z. 1 augustam **52**, 25 fines 27 desiderant 28 petunt **53**, 33 quidem im Text 34 numeratur 40 desiderari 45 voluptates 51 divertatur **54**, 64 sit 8 gestant 11 tinxerit **55**, 22 texto **56**, 9 pecunia 22 desiderabas im Text **57**, 41 opes fehlt 53 indig. poss. **58**, v. 5 deseret **59**, 29 sic collige fehlt 39 pretura, darüber prefectura 41 quondam populi **60**, Z. 5 ne 10 quibus regum quisque non imperet **62**, 39 est fehlt **63**, 13 gentes esse 20 claritudinem refertur 27 degeneret **64**, v. 8 spectes v. 9 deserat metr. VII, v. 1 habet hoc vol. omn. **65**, 10 petas 11 desistis **66**, 1 devio **67**, 5 aus gloriae gloria **69**, 73 statt „inquam vel" nur etiam 75 conaris **70**, 87 bona dare **71**, 8 in fehlt **74**, 74 nec re hac (ipsa fehlt), **76**, 11 inlustrant **77**, v. 16 animae tenebras s. oben Anm. [60]) v. 18 negabit 8 a pluribus **80**, 100 appetit 107 ad nihilum cuncta **81**, 109 festinent **82**, 22 explicaret **83**, 29 u. 37 consensimus 36 inquam bonum ipsum 47 voluntaria **86**, 12 lepus 17 — 19 Versstellung gegen W **87**, 36 siti 57 precipuum **90**, 22 rerum **91**, 19 negari gegen W **92**, 59 ambigit **93**, 65 concesseram 78 naturam fehlt gegen W **95**, 137 putant 1 celsos sedere **96**, v. 8 captos 24 dei vor maximi üb. d. Z. **97**, 33 accidere 40 f. afficit und inficit 44 etiam fehlt gegen W **98**, 54 non fehlt 55 lupi **99**, 26 perditis **100**, relevatur **101** 42 cuiuscumque st. cuivis 52 cuius vita pura 54 bonis eo praeterea **102**, 72 in morte **103**, 88 non über audienda 98 detrusisti 102 recipit **104**, 120 hinc statt hac **107**, 16 fervente s. oben Anm. [61]). **116**, 32 rapiens s. Anm. [51]) **117**, 24 malam **119**, 7 foedera 27 pressus **130**, 18 quis.

Die Hds **S**, s. p. 4, soll erst im nächsten Kapitel in's Treffen geführt werden, doch habe ich, was die Textesrevision betrifft, welcher sie in ihren Lemmata folgt, hier einige Fälle

zusammenzustellen: **15**, 123 merito **29**, 2 hisceres **32**, 7 luis **51**, 24 specimen **52**, 25 finem in der Erklärung (vgl. oben Anm. [50]) **53**, 33 quidem im Text **63**, 20 claritatem **64**, v. 1 habet hoc vol. omn. **77**, v. 16 vitat **86**, 18 f. die übliche Versstellung (gegen W) **95**, 1 celso; **119**, 7 aus federat ist foderat gemacht. An anderen entscheidenden Stellen wie **77**, 16 zu ruinas-tenebras, **77**, 21 habet-videtur **116**, 32 repetens-rapiens schweigt S. Über die in S auftretenden Metraüberschriften s. oben Anm. [4]) u. [5]), über seine vereinzelten Prosaüberschriften s. Anm. [11]), [12]), [14]), über seine termini technici Anm. [21]), [23]), [26]), [27]), [30]) u. Text von p. 21, über eine griech. Stelle s. Anm. [38]); von dem Worte Sardismos weiss S nichts. Die deutschen Glossen hat Hattemer III, 603—608 herausgegeben; sie stimmen vielfach mit W überein.

---

## Kapitel III.

Die alten lateinischen Scholien zur consolatio sind bis jetzt so gut wie ganz vernachlässigt worden und die folgenden Blätter enthalten meines Wissens den ersten Versuch, etwas Licht über diese terra incognita zu verbreiten. Möge man deshalb nicht allzuhohe Anforderungen stellen. Manche Detailbeobachtung halte ich vorläufig zurück, um nicht, indem mikroskopische Bilder über Gebühr hervorträten, den Gesamtüberblick zu beeinträchtigen. Der über noch mehr Hdss verfügende Chalkenteros, den ich dieser Arbeit wünsche, wird meine Angaben im einzelnen bedeutend vervollständigen können: — ist es mir indes gelungen, einige verlässige allgemeine Richtpunkte aufzufinden und behufs Vergleichung der zahlreichen anderen Hdss eine feste Basis zu gewinnen, so soll mich der Gang über Stock und Stein nicht reuen.

Man erinnere sich an das, was ich über die äussere Form von Sch (= Scholien in W) und R (= Kommentar Bl. 58—112) gesagt habe und behalte ferner im Gedächtnis, dass die Hds S nur bis **119**, 17 reicht.[1])

Um einmal das Resultat vorauszuschicken, so habe ich bei der Vergleichung von Sch, R, T, S und Y folgende Anschauung gewonnen: Es entstanden wohl schon vor dem 10. Jahrhundert zur consolatio **zwei** Redaktionen von Erklärungen oder vielmehr zwei wesentlich verschiedene Kommentare. Repräsentant der einen Redaktion ist für uns cod. S; diese Redaktion ist nicht nur massenweise in W, sondern auch in etwas bescheidenerem Grade in T[2]) als Scholiensammlung aufgenommen worden. Die andere Redaktion liegt in R und (bald marginal, bald interlinear) in Y vor. Auch diese 2. Redaktion wurde von Froumund zur Herstellung seiner glossica conscriptio benützt, so dass also in Sch die 2 Redaktionen kontaminiert sind und neben der Erklärung der Gruppe S T gleichzeitig auch die der Gruppe R Y beigebracht wird;[3]) indessen hat in Sch die Redaktion S T bei weitem die Überhand.[4]) In Sch kommt noch ein 3. Element hinzu, indem einzelne Bemerkungen sich weder in S T noch in R Y vorfinden.[5]) Es ist sonach in Sch alles, was ältere und neuere Gelehrsamkeit darbot, in pomphafter Weise zu einem Korpus vereinigt. Da zwischen den von mir angewandten Repräsentationsexemplaren gewisse kleine Verschiedenheiten unterlaufen, so ist zu konstatieren, dass im ganzen einerseits weder Sch oder T von S, weder T[6]) oder S von Sch, weder S oder Sch von T abgeschrieben ist noch auch andrerseits Y von R. Innerhalb der Gruppe S Sch T herrscht im ganzen zwischen S Sch wieder eine engere Verwandtschaft und T bleibt öfters isoliert; T seinerseits geht aber im allgemeinen mehr mit Sch, wiewohl er zuweilen auch Dinge mit S

[1]) Wenn S abbricht: „Poma cernenti, pervi", so ist aus Sch u. T zu ergänzen „(pervi)gilanti cuius natura talis (talis fehlt in Sch) est ut sit (sit fehlt in T) vigil."



[2]) Man berücksichtige, was schon oben p. 14 gesagt wurde, dass in T mehrere Hände Scholien eintrugen; wir finden z. B. in T eine Reihe einwortiger Glossen, die in S Sch fehlen, doch stimmt das Gros der Scholien entschieden zu S Sch. — Umfangreicher sind in T die Scholien zu den christlichen Werken des Boethius; nur tract. IV (de fide catholica) entbehrt der Scholien. Ich wundere mich, dass Peiper, der aus einer Einsiedler Hds Proben dieser christl. Scholien gibt (p. XXXXVII sqq.), nicht beigefügt hat, dass in T genau die nämlichen Scholien stehen wie im Einsidlensis. Auch die von Usener p. 58 aus einem Vaticanus vorgebrachten Scholien stehen in T, jedoch etwas kürzer. — Ob diese Scholien zu den christl. Schriften von dem nämlichen Verfasser sind wie die zur consol. ist ein noch zu lösendes Problem. Usener p. 53 sucht den Ursprung der Scholien zu den christl. Schriften in Frankreich.

[3]) Für die Gleichzeitigkeit des Eintrags bürgt u. a. der Umstand, dass da, wo Buchstaben des Alphabets als Responsionszeichen verwendet wurden, bald aus T S bald aus R Y geschöpft wird, ohne dass die Reihenfolge des Alphabets Unterbrechung erleidet.

[4]) Ich habe bemerkt, dass öfters ganze Kapitel hindurch in Sch die Gruppe R Y gar nicht, dagegen ausschliesslich S T zum Vorschein kommt.

[5]) Diese Zusätze können schon in der Kölner Vorlage des Froumund gestanden sein.

[6]) In Anbetracht der Thatsache, dass in T verschiedene Hände Scholien eintrugen, bleibt doch bestehen, was oben Kap. II, Anm. 62 gesagt wurde. — Eine Übereinstimmung der in T spärlich auftretenden Responsionszeichen mit den Froumund'schen habe ich nirgends bemerkt.

gemein hat, die in Sch fehlen. Indem wir nun für jede der beiden Gruppen ältere Originale in Anspruch nehmen, kommen wir zu der weiteren Frage, wie das allgemeine Verhältnis der 2 Redaktionen zu einander sei und ob etwa die eine merklich früher vor der andern entstanden sei. Ich will die Antwort mit der Bemerkung einleiten, dass keine der beiden Gruppen mit Sicherheit auf einen bestimmten Verfasser zurückführbar ist. Auf diesen Punkt soll, da für die genera metrorum, die R vorausgehen und zu meinem 4. Kapitel gehören, Servatus Lupus genannt wird, in Kap. IV weiter eingegangen werden. Forschen wir nach inneren Gründen, welche diese oder jene Gruppe als die ältere erscheinen liessen, so könnte ich zwar ein paar Fälle anführen, in welchen es schier den Anschein hat als ob R gegen S Sch T polemisiere, aber wer sich die Mühe nimmt, diese Fälle (15, 123; 109, 50; 123, 44) unten in Kap. IV nachzulesen, wird sehen, dass von zwingenden Gründen nicht die Rede sein kann. Eine weitere aber wieder nicht entscheidende Stelle wäre die Erklärung zu 71, 18, wo R sich vernehmen lässt: ... „prudentioribus autem videtur"; sie fällt ins Gebiet von carmen 9 des 3. Buchs und wird deshalb wie alle eingehenderen Fragen, die sich an dies vielgedeutete Kapitel knüpfen, hier von mir übergangen,[7]) da dieselben eine Sonderabhandlung beanspruchen. Dagegen drängt sich die Bemerkung auf, dass in S Sch T im ganzen[8]) gehaltreichere Erklärungen gegeben werden, als in R Y,[9]) von welchen wir an gleicher Stelle manchmal mit etwas schalen und verschwommenen Bemerkungen abgespeist werden. Sehen wir ferner, dass in S, nachdem zu lib. III, 9 auf Bl. 152—158 eine eigene zu Sch T stimmende Erklärung vorgebracht ist, auf Bl. 158—168 auch die Erklärung[10]) von R Y mitgeteilt wird, und bedenken wir weiterhin, dass

[7]) An carmen 9 des 3. B. als Einzelpièce übten viele Erklärer (z. B. auch der noch unedierte Adalbold, s. Peiper p. XXXXI) Scharfsinn und Willkür, wie denn der Stoff, welcher aus Platons Timäus entnommen ist, ausser von Boethius auch von mehreren anderen Autoren behandelt worden ist, die wohl auch ihre Scholiasten fanden. Cicero, Chalcidius, Tiberianus (s. Bährens, uned. Ged. 1877, p. 28 f.), Martianus Capella, Schluss der epistula Gunzonis! — Ich benütze diese Gelegenheit, um auch vor übermässiger Betonung der zu lib. I carmen I etwa auftretenden Verschiedenheiten in den Erklärungswerken zu warnen.

[8]) Dass es auch in Sch S T ohne Ungereimtheiten nicht abgeht, sei einstweilen zugestanden.

[9]) Gleich hier sei erwähnt, dass ich in einigen aber nur wenigen Fällen (31, 48; 105, 10; 107, 11; 117, 28) bemerkt habe, dass in Y Glossen eingedrungen sind, die nicht in R, wohl aber in der andern Gruppe standen. Diese Erscheinung ist leicht erklärlich, da die beiden in Tegernsee befindlichen Kommentare natürlicherweise mehr und mehr in Korrelation traten. Die vielen Sternchen in Kap. IV werden beweisen, wie geringfügig die paar Ausnahmen sind.

[10]) S hat hierin zu v. 4 einen Zusatz, der in R Y fehlt.



Froumund auf seinen Rändern doch gewiss die Gruppe bevorzugte, die er für die bessere hielt (s. Anm. 4), so scheint es uns, dass R Y als die ältere Redaktion anzusehen sei, wobei ich ausdrücklich bemerke, dass der Unterschied im Alter gar kein grosser zu sein braucht, ja ich gebe zu, dass auch gleichzeitige Entstehung und für einzelne Stellen gleichmässige Ausnützung älterer Quellen denkbar ist. Froumund hat der Gruppe R Y aus Pietät einen breiten Platz, wenn auch nicht den ersten, auf den Rändern eingeräumt, S hat sie in dem schwierigen 9. Kapitel lib. III als Einlage herbeigeholt und sub II a) werden wir noch mehr Fälle kennen lernen, in welchen die Gruppe S Sch T die nämliche Erklärung wie R Y darbietet. Direkte Berücksichtigung der Gruppe R Y oder Anklänge an sie finde ich, um von Brunus von Korvei, der einen Spezialkommentar zu III, 9 geschrieben hat und darin öfters auf R Y Rücksicht nimmt,[11]) hier zu schweigen, bei Notker Labeo,[12]) Gunzo (um 960),[13]) Peipers Kodex A saec. XI/XII, Konrad de Mure (saec. XIII med.); s. hierüber Kap. IV. Die paar Glossen und Scholien, die Nolte in d. Zeitschrift für die österr. Gymn. 1880, p. 87 ff. vorgebracht hat aus codd., die er nicht nennt, verteilen sich auf meine beiden Gruppen und werden gelegentlich erwähnt werden.

Von dem überreichen Material kann hier natürlich nur ein kleiner Bruchteil zur Besprechung gelangen. Ich wähle namentlich solche Stellen, die an und für sich fähig scheinen, einiges Interesse wachzurufen und andernteils solche, für die ich die Quellen nachweisen kann. Zu letzterem Zwecke möge man Isidors origines, Festus-Paulus ed. Müller und die Mythographi Vaticani ed. Mai oder Bode zur Hand nehmen.

Die Zusammensetzung von Sch aus 3 Elementen zu Grunde legend, gewinnen wir folgende Einteilung:

I., a) Von den häufigen Fällen, in welchen Sch S T etwas haben, was nicht in R Y steht, nenne ich hier nur folgende:

Pp. 4, v. 17 Levia sunt haec bona temporalia quae facile veniunt et facile recedunt et transeunt (in T fehlt et transeunt; in S heisst es nur ... veniunt et transeunt).

[11]) Wäre diese Beobachtung massgebend, so wäre das Original von R Y mindestens in's IX. Jahrhdt. hinabzurücken; denn Bovo II, an den nach Mai's Annahme (class. auct. III, 316) Brunus sein Opusculum richtet, ist Abt v. Korvei 900—916. Es handelt sich aber auch hier um das gefährliche carmen 9 von Buch III und zudem fragt es sich überhaupt, ob Mai's Annahme das Richtige trifft.

[12]) Vgl. indes Kap. II, Anm. 8 u. 32.

[13]) Bekanntlich hat Scheffel die epistula Gunzonis ad Augienses fratres (Reichenau) in seinem Ekkehard verwertet; auch der Maihinger Katalog verzeichnet als I, 2, in 4to 29 saec. X/XI ein Exemplar dieses wunderlichen Schreibens.

**12**, 36 ne provinciales propria vendere cogerentur (Sch S cogerentur gleich nach ne).

**107**, 7 luna cuius eclipsis in XV., solis autem in luna XXX$^{ma}$ vel I$^{ma}$.

**109**, 50 hic magis philosophice quam catholice loquitur.

**115**, 2 sollum oscorum lingua dicitur totum unde sollers qui astutus est vel studiosus in omnibus. S hat: sollum dicebant osci vel antiqui totum unde sollers qui astutus in omni re; oscia autem pars est quędam italiae. Vgl. Festus-Paulus p. 298.

**118**, 29 ne stultorum insipientiam sequentes stulte aliquid proferamus.

I., b) Von den zahllosen Fällen, in welchen S Sch gegen R Y zusammenstehen (s. in Kap. IV die entsprechenden Fälle!), während T schweigt, seien hier als Proben angeführt:

Pp. **3**, 10. Die Verse des Ovid, ep. ex Ponto I, 4, 19 f Me quoque — cogit et esse senem; sie sind in neueren codd. in den Boethius-text eingeschlichen; s. Obb. p. 117.

**5**, 24 ραβδος βασιλικη.

**5**, 27 ein langes Schol. über scaena und darin die ganze Stelle des Isidor XVIII, 43. Der cod. T stimmt hier, von ältester Scholien-hand geschrieben, ausnahmsweise mit R aber nur ungenau.

**9**, 29 Socrates per anserem iurabat et canem, unde accusatus offerente carnifice venenum bibit, quod quidem libentissime hausit, tamquam non mortis sed inmortalitatis sibi esset poculum propinatum.

**10**, 11 tyranni eutrusci dicti sunt a tyreno duce lidorum und vorher die Stelle vom Abusus des Wortes tyrannus samt dem Vergil- und Evangeliumcitat wie Isidor IX, 3, 19 f.

**12**, 33 barbarorum] maxime gothorum francorum alemannorum baioariorum adhuc forte gentilium (Sch u. S. hatten ursprüngl. maxima; forte fehlt in S, der ausserdem baiariorum liest). Adhuc soll sich auf die Zeit des Boethius beziehen.

**14**, 85 quia omnes relicta roma constantinopolim perrexerunt.

**17**, 31 forte Theodricum oblique designat.

**18**, 11 basileus nach Isidor IX, 3, 18.

**22**, 34 ανθροπος εστιν ζοον λογικον ενετον (lies θνητόν) γελοιον.

**29**, v. 14 wird vom Chaos und von Hesiod gesprochen.

**29**, Z. 5 über die Präposition ob nebst einem Enniuscitat (v. 295 Vahlen) nach Festus-Paulus p. 178 f.

**31**, v. 1 die Namen der 4 Sonnenrosse, s. Myth. II, 21.

**41**, 25 als der liber quidam wird Zeno genannt (Cic. Tusc. 2, 22.)

**41**, 34 Regulus dux romanorum CCC captivorum cartaginensium cepit. et ipse postea captus est a lacedemoniis qui auxilium cartaginensibus ferebant. . . . ivit autem et ne redderentur captivi suasit. Reversus hoc cruciatu affectus: resectis palpebris illigatus in machina viligando necatus est quem cicero negat suplicio affectum dicens fortunę tela fuisse non culpę ... Über die Reguluslegende s. Jäger, Osterprogr. des Friedrich-Wilh. Gymn. zu Köln 1878.

**44**, 6 tractum est a fabricantibus; extrema manus dicitur cum opus quodlibet ad perfectum ducitur.

**47**, 16 es findet eine starke Verwechslung der 2 Catonen und der 2 Bruti statt; dann Details wie: ... lecto ad lucernam platonis libro qui inmortalitatem animę docet .. circa primam vigiliam .. pectus percussit . . ausi post hoc virum medici violare . . . moribundus manus in ipso vulnere reliquit anno vitę aetatis XLVIII.



**60**, v. 1 superbus nach Isidor X, 248.

**61**, 15 Dionysius und Damokles, nicht genau nach Myth. I, 218, namentlich der Passus vom simulacrum Jovis weggelassen.

**61**, 21 ambitus wörtlich wie Festus-Paulus p. 16, 16 f.

**61**, 25, 26, 37 imbecillis, incolumis und amicus nach Isidor X, 128, 127 und 4.

**65**, 15 elephantos] = Isidor XII, 2, 14.

**66**, 14 echinis] = Isidor XII, 6, 48; 49; 50 u. 57.

**74**, 76 f. Porismata [14])] geometrae cum demonstrata sunt quae proposuerunt solent aliquid inferre quo dicta facilius intelleguntur (sic S u. Sch) et ipsa plenius dicantur vel certe non solum ad ea quae proposuerunt verum ad cetera intellegenda conferunt quaestum idest lucrum . quaestum enim aliqui dicunt palaphium [= παραφυάς, άδος appendix?]. corollarium επιστεφανεμα . . margaritum .. halsgolth vel corallis corallitis aliter; italia gignit gemmas ligerium (S ligerium, lies ligurium [15])) et corallium.

**84**, 77 labyrintus tribus locis .. in grecia, in italia. in egipto ... quasi labor intus.

**86**, 21 a diatessaron in diapente, a diapente in diapason (s. Boeth. de musica ed. Friedl. p. 253.)

**87**, 32 Furiae = Myth. I, 109.

**87**, 34 Ixion significat illos radiis rotarum pendere districtos qui nihil consilio providentes nihil ratione moderantes nihil virtutibus explicantes seque et omnes actus suos fortunae permittentes casibus et fortuitis eventibus semper rotantur.

**87**, 37 significat Tantalus omnes avaros et divites qui inexplicabili carybdi mala ubertate contabescunt

**98**, 4 Circe . . cum patris imperium ferre non posset, Anguitia sorore comite colcos venit indeque ad italiam advecta est et collem ibi insedit.

**106**, 10 querquera . . nebst Plautuscitat nach Festus-Paulus p. 257.

**111**, 94 ein 33zeiliges Scholion in S deckt sich mit einem 54zeiligen in Sch; es beginnt „tota haec ratio“ und schliesst „contra eam murmuret“.

**119**, 8 Ulixes ολων ξενος idest omnium peregrinus, s. Myth. II, 101.

I., c) Sch und T haben, während S schweigt, ausser einer Reihe von einwortigen Glossen auch folgendes gemeinsam, was nicht in R Y steht:

**3**, 10 Apud antiquos invidia eorum (T gut odium statt eorum) detestatio senectus dicebatur. Der in Sch vorausgehende Satz senectus ingerit dolorem similiter et dolor senectutem steht in S, aber nicht in T.

**7**, 10 opus bonum cordi instillans.

---

[14]) Bei dem Texteswort porismata hat man wohl speziell an die verloren gegangene Schrift des Alexandriners Diophantus zu denken, welche diesen Titel führte.

[15]) S. Ruodlieb ed. Schm. III, 102 ff., 385.

Ich schliesse hier an, wiewohl S nicht gehört werden kann:

**134**, 86 Solent namque (T etiam) homines plura ubi ratio deficit intellectu percipere ut est hic (T hoc) de divina potestate ubique (T ubi de) praesente de syderum motione (T hat noch „et r“ = et reliqua!).

**140**, 20 T: si ita fieri posset quod tamen non est, Sch irrig: si ita fieri non posset quod est.

I., d). Ein Fall, in dem S = T, während Sch (und auch ℵ Y) schweigt, ist 95, 5: si (T ut statt si) intus videri possent, ferner zu 99, 18 quae fabula ignoratur.

I., e) cod. S hat etwas, was weder in Sch T noch in ℵ Y steht:

**3**, 1 Ennius et Lucretius flores dicunt omne quod nitidum est.

**6**, 22 de sancta trinitate metrica (!) arte codicem composuit (das vorhergehende theoloic; vel medicine haben Sch T mit S gemein).

**71**, 28 in Uncialen (auf p. 158 als Abschluss der ersten zu Sch T stimmenden Erklärung von lib. III, 9) „Item de eodem require in libro nono moralium de qualitate ordinationum dei dispositionum Augustini.“

I., f) cod. T gegen S Sch, während auch ℵ u. Y schweigt.

**4**, 6 inexhausti] inresumpti quia attingit a fine usque ad finem.

**7**, Z. 1 quaerendum quomodo sanetur.

**19**, 38 hat T dieselben Erklärungsworte, die der Berner cod. 83 saec. X bei Hagen, anecd. Helvetica p. CIV einer andern Erklärung gegenüber verficht, nämlich uti nunc mentem habes. Sch und S haben secundum hoc quod mentem habes, ℵ u. Y wieder anderes.

**69**, 54 ut Alexander magnus.

II., a). Etwas in ℵ Y Enthaltenes steht auch in S u. Sch (öfters auch in T):

**5**, 21 ab actuali scandendum est ad vitam speculativam.

**5**, 37 S u. ℵ haben; achademia villa Platonis fuit, quae frequenti terrae motu versabatur; hanc philosophi elegerunt quatenus illo timore se amplius a libidine (a lib. fehlt in S) continerent; Sch u. T haben achademia est villa Platonis.

**6**, 14 phisici dicunt quia ex motu aquae nascitur ventus et flante vento excitatur tempestas.

**6**, 21 autumnus ab augmento vel autumando dicitur.

**10**, 6 aestum] perturbationem saeculi.

**13**, 59 quid potest simile excogitari? im folgenden aber Disharmonie.

**20**, 41 cum aliquis tumor subtus (Sch S subitus) cutem tumuerit atque (tum. atq. fehlt in S Sch) indurverit, non statim a medico inciditur, set ut mollescant (molliter hinzugefügt in S) fomenta adhibet et medicamina molliora (S Sch leviora statt molliora).

**32**, 30 ancora nach Isidor XIX, 2, 15.

**63**, 19 inde futilis dicitur homo qui commissa retinere nescit (S Sch u. Y non potest statt nescit); das übrige über futilis Gesagte stimmt aber in den beiden Gruppen nicht zusammen. Vgl. Festus-Paulus nebst Anm. p. 89.

**98**, 1 Verg. Georg. II, 438 u. Verg. Aen. VII, 517 citiert.



**98**, 7 Tacta carmine] infecta incantatione.

**119**, 5 Verg. Aen. II, 116 citiert; S u. Sch setzen noch v. 117 bei.

II., b). Etwas in ℵ Y Vorhandenes steht auch in Sch, oft ohne Responsionszeichen, fehlt aber in S u. T. Ich trage diese Fälle unten im IV. Kapitel vor, s. besonders 28, 38; 44, 24 u. 27; 61, 31; 64, 13; 65, 15; 83, 35; 112, 131. Dagegen will ich hier anmerken, dass auch Fälle vorkommen, in welchen Froumund etwas aus ℵ Y herausnahm, was der Lesart seines Boethiustextes widersprach, so steht zu 62, 3 eine Erklärung zu ambrotonon; 76, 11 steht über dem Indik. illustrant die Gl. glorificent; 119, 7 steht mit Responsionszeichen und mit vel am Rande die Erklärung, welche ℵ Y zu foedera haben, während Froumund im Text fedarat liest.

III. Von Stellen aus Sch, die weder in S T noch in ℵ Y stehen, führe ich an:

Gleich Bl. 3a stehen als einleitende Bemerkung die 2 Stellen aus Servius zur Aeneide p. 1 u. p. 14 ed. Thilo-Hagen: „In exponendis auctoribus — explanatio“ und „in tres partes — vates accipio.“

**10**, 8 vagus vesaevus homines contumaces et superbos significat qui aliquando eorum inflatione vicinos suos affligunt.

Bl. 12a wird ohne Responsionszeichen und ohne dass sich ein entsprechendes Texteswort auf dieser Seite fände, unter Berufung auf Plinius u. Aemilius Macer inhaltlich das nämliche mitgeteilt, was bei Isidor XII, 8, 2 (bei dem Plin. u. Aem. Mac. nicht genannt werden) über die Arten der Bienen steht (fucus = Drohne); das Vorkommen des Wortes fucus in der gewöhnl. Bedeutung „Schminke, Verstellung“ auf Bl. 11a (= Pp. 24, 6) dürfte Froumund zu dieser nachträglichen schiefen Erklärung gebracht haben.

**48**, 11 halapanta = Festus-Paulus p. 101, 18 f.

**55**, 18 claudere, clavis, Portumnus etc. = Festus-Paulus p. 56, 5 f.

**57**, 34 forum = langer Artikel von Festus-Paulus p. 84, 9—15.

**107**, 11 Alio modo aenea vasa gentiles confregerunt in defectione lunae.

Es sei (unter Vergleichung von I c) oben) hier auch eine Stelle erwähnt, die vielleicht in S stand, jetzt aber von mir nur noch in Sch aufzutreiben war:

**141**, 65 praescientia] προορισμον predestinationem dicit grece, προθεσιν propositum. Inter predestinationem et prescientiam hoc interest quod predestinatio minime potest esse sine prescientia, prescientia autem sine predestinatione — vgl. Hagen anecd. Helv. 185, 29.

---

## Kapitel IV.

Als ℵ an den Froumund'schen Kodex angebunden wurde (s. oben pag. 14), schrieb wohl Froumund selbst zur Vermittlung der beiden Partien auf 57b mit grüner Tinte und in Uncialen

die Worte: „Incipiunt genera metrorum in librum Boetii quae domnus Lupus[1]) ut facilius studiosus lector accipere potuisset in lucem produxit. Observa autem quisquis legeris finalem syllabam in omnibus metris indifferenter accipi, dimetrum vero vel trimetrum vel tetrametrum in metris iambicis trochaicis et anapesticis per duplices, in reliquis per simplices computari." Es folgen zunächst auf Bl. 58 die Viten III, IV, I, II Peiper'scher Zählung, welchen sich erst später Vita V anreiht; ich werde die Diskrepanzen gegenüber Peipers Text im Zusammenhalt mit der in cod. Y enthaltenen Fassung von Vita III, IV, I, II, V und von Vita II und I in cod. S an anderem Orte behandeln und daselbst insbesondere auf den Punkt zu sprechen kommen, dass ich auch den Abschnitt des Anekdoton Holderi, welcher von Symmachus handelt, wiedergefunden habe. Schon in den Viten hat ℜ eine Anzahl sonderbarer Fehler und ebenso in den zwischen Vita II und V steckenden Genera metrorum. Diese Gen. metr. unter verschiedenen Gleichnamigen dem berühmten Servatus Lupus von Ferrières († bald nach 862) zuzusprechen, haben wir wohl alles Recht, namentlich da wir aus dessen Briefen (ed. Baluzius = Migne 119) eine rege Beschäftigung mit Metrik erkennen.[2]) Ich sehe hier davon ab, die geringen Varianten zu Peipers Text der Gen. metr. zusammenzustellen und erwähne nur, dass zum Schluss der Genera nochmals die oben mitgeteilten Worte „Observa autem — computare (sic)" als fortlaufender Text stehen, worauf dann folgt: Anitii Manlii Severini Boetii viri clarissimi et illystris ex consulum ordine et magno officio atque patricio[3]) hpilosophice (sic) consolationis liber. I incipit. Erst jetzt folgt Vita V und zwar mit derselben Lücke, wie sie cod. G bei Peiper aufweist,[4]) und unmittelbar hinter der Vita (perveniebat) beginnt nun der eigentliche Kommentar Carmina qui quondam etc.

Es hatten sich wie ich glaube 3 Schreiber in die Arbeit geteilt und vielleicht kann die Vorlage wiedererkannt werden aus dem Umstand, dass Bl. $90^a_u$ ein neuer Quinternio abrupt beginnt mit „ut cervis", was zur Erklärung von Pp. 78, 47 gehört; Bl. $89^b_u$ war leer geblieben; $89^a_u$ schliesst von andrer Hd mit ut leonibus. So ist auch fol. 100 zu Pp. 109, 50 „debeat eligi" wiederholt, womit $99^b_u$ schloss. Nur Blatt $58^a_u$ und 100 — 112 sind in 2 Kolumnen geschrieben, das Übrige in Langzeilen. Die von den Librarii begangenen starken Schreib-

[1]) Vgl. cod Valentianensis 288 (F. 3. 5) und Laurent. III 166 XIX.

[2]) S. namentlich Brief nro 5 (an Einhard), nro 8 (an Adalgard), nro 20 (an Altuin, nicht Alcuin).

[3]) S. oben Kap. II, Anm. 3.

[4]) In cod. Y beginnt Vita V überhaupt erst mit dem Wort Nobiles, Z. 10 bei Pp.



fehler seien hier nur mit einem Wort angedeutet. Der Kommentar hat in seinen Lemmata zwar viele Stellen, an welchen seine Lesart mit dem Froumund'schen Text übereinstimmt, z. B. 5, 38 exitium 10, 6 exagitantis 13, 72 cessavit 15, 121 moti 18, 9 oriundus 29,17 largis 68, 49 fehlt quoque 116, 32 repetens, aber dagegen stehen Fälle wie 5, 20 inferiore 15, 123 meritos 32, 7 luas 46, 80 resoluta 47, 25 hoc etiam 63, 20 claritudinem 82, 5 si priora 114, 175 non fuisse gerenda 123, 7 convenient; an vielen entscheidenden Stellen versagen uns die (starkgekürzten) Lemmata alle Auskunft. Einiges über Kunstausdrücke und griech. Stellen s. oben Kapitel II p. 21 f.

Im dritten Kapitel ist vorausgeschickt worden, dass die Frage nach dem Verfasser von ℜ zur Zeit noch nicht beantwortet werden kann; betreffs der Beziehungen des Brunus von Korvei zu ℜ s. oben Kap. II, Anm. 33 und Kap. III, Anm. 11. Es wäre voreilig, ohne weiteres, nur weil die Gen. metr. von ihm sind, dem Servatus Lupus[5]) den ganzen Kommentar ℜ zueignen zu wollen: ich finde nirgends einen Vermerk, dass Lupus einen solchen Kommentar geschaffen habe, aber freilich ist auch von seinen genera metrorum, so viel ich weiss, ausser in den Boethiushdss keine Rede.[6]) Sprotte in seiner Monographie über Serv. Lup. (1880) weiss nichts von Boethiusarbeiten des Lupus zu berichten. Kommen wir auf die schon einmal erwähnten Briefe des Lupus zurück, so lesen wir in nro 5, dass Lupus von Einhard Aufschluss erbittet über einige schwierige Stellen der Arithmetik des Boethius; in Brief 8 schreibt er an Adalgard — den Sprotte (p. 188) unter die nicht näher bestimmbaren Adressaten setzt —: „nec minus tibi gratulor pro commento Boetii; nescio tamen adhuc an totum id contineatur aut si tuum sit aut si cum alio id contuleris"; zu den von Lupus aufgeworfenen Zweifeln kommt für uns noch das Dilemma hinzu, dass wir nicht wissen, ob an einen Kommentar von Boethius (etwa zu Aristoteles) oder an einen solchen zu Boethius zu denken ist und wenn das letztere zu bejahen wäre, ob es sich um die consolatio, die Arithmetik oder eines seiner sonstigen Werke handelt.[7]) Mit dem Opusculum des Lupus[8]) de tribus quaestionibus (de libero arbitrio)

[5]) Hist. litt. de la France V, 225—270, wo ein Distichon des Heric d'Auxerre citiert wird, in dem Lupus als Lehrer der humaniora gepriesen wird. — Weiss in der Biograph. Universelle, tome 25, p. 260 ff. — Ebert, Litt. II, 203—209.

[6]) cod. S hat, wie früher gezeigt wurde, die Metra nach Lupus, aber hierauf das zu ℜ im Gegensatz stehende Erklärungswerk.

[7]) Peiper sagt p. XXIV wie mir scheint ohne zureichenden Grund „Lupus mentionem inicit de arithmetica librorum emendatorum ab Adalgado (sic) ep. VIII."

[8]) Eigene Traktate de libero arbitrio schrieben u. a. auch Hincmar v. Rheims u. Anselmus v. Canterbury.

habe ich weder in ℜ Y noch in Sch T, die zum 5. Buch der consolatio von der Willensfreiheit zu handeln Gelegenheit hatten, eine bemerkenswerte Ähnlichkeit finden können: es würde uns übrigens auch der Nachweis einer Ähnlichkeit nicht viel fördern. — Ebenso fragwürdig sind meines Ermessens die Ansprüche, die für den Fuldaer Mönch Poppo erhoben werden könnten, von welchem Trithemius (s. v. Prantl, Gesch. d. Logik II, 48; Heeren, Gesch. d. klass. Litt. I, 184; Überweg, Grundr. II, 119), indem er sich auf Meginfrid beruft, die Mitteilung macht: hic libros Boetii de consolatione primus inter omnes (zweite Hälfte des X. Jahrhdts.!) suis commentariis explanavit. Bekanntlich ist die Glaubwürdigkeit des Trithemius speziell in Bezug auf Meginfrid schwer erschüttert worden.

Es soll indes eigens hervorgehoben werden, dass wir andrerseits nicht berechtigt sind, Lupus oder Poppo von der Möglichkeit der Autorschaft auszuschliessen. — Eines ist sicher, dass der Verfasser von ℜ Y, wie allerdings kaum anders zu erwarten ist, dem Benediktinerorden angehörte, s. unten zu 110, 71.

Wenden wir uns zu den lange nach Froumund lebenden Boethiuskommentatoren Wilhelm von Conches und Nikolas Triveth[9]) (über die Jourdain in Notices et Extraits XX, II, p. 40—82 handelt) und ferner zu dem in zahlreichen alten Drucken unter dem Namen des Thomas von Aquino gehenden Kommentar, so ist es fast natürlich, dass sie, wie es auch noch von Murmellius geschieht, bei aller Selbständigkeit doch viel aus unseren älteren Kommentaren geschöpft haben.

Meine bisherigen Erfahrungen gehen dahin, dass die Gruppe ℜ Y im allgemeinen die verbreitetere war. So möchte es sich immerhin verlohnen, eine umfassende Übersicht über dieselbe zu geben. Langatmigere Komplexe auszuheben verbietet mir freilich der Raum; ich halte es daher für passend, besonders solche Stellen herauszugreifen, an welchen andere Schriftsteller citiert werden; ich gebe der Kürze halber öfters nur ein oder das andere signifikante Wort des Citats und verweise auf den von jedermann leicht auffindbaren Standort desselben. Insbesondere wird es uns interessieren,[10]) die Mythographi Vaticani so häufig und mit so umfangreichen Stellen vertreten zu sehen. Von benützten Schriftstellern, die im folgenden nicht ausgehoben werden, nenne ich noch: Sedulius, Hieronymus, Augustinus, Gregorius, Claudian, ferner Salomo und die Apostel Paulus und Johannes.

[9]) Die Donaueschinger Hds nro 25 saec. 15 scheint Nik. Triveth zu enthalten. — Dass der von Obbarius erwähnte Magister Guillelmus identisch ist mit Wilh. de Conchis hat Jourdain schon angemerkt.

[10]) Der von Mai zu dem Myth. I benützte cod. soll aus saec. X/XI., der zu II aus XI/XII, der zu III aus saec. XII sein. Die Myth. waren auch anderen Scholiasten eine willkommene Fundgrube und lieferten z. B. für Persius und Juvenal manche Erklärung.



Ein vorgesetztes Sternchen bedeutet, dass sich die Erklärung auch in cod. Y findet; indessen ist, da ich nicht alle Stellen in Y verglichen habe, mit dem Fehlen desselben nicht gesagt, dass die Stelle in Y nicht vorhanden sei. Man wolle sich aus Kap. III nochmals Abschnitt II a) vergegenwärtigen und von I b) namentlich die Fälle 5, 27; 9, 29; 12, 33; 41, 25; 41, 34; 44, 6; 47, 16; 61, 15; 65, 15; 66, 14; 87, 34; 87, 37.

* **3**, 1 Carmen dicitur eo quod carptim pronuntietur, unde hodie lanam quam discerpunt purgantes carminare dicimus = Isidor I, 38, 4.

*) **5**, 27 ... scaena locus ubi exercebantur ludi et carmina recitabantur .... scena ut quidam dicunt est unguentum (vgl. Festus-Paulus p. 329, 32); die Worte ut quidam dicunt fehlen in Y.

**5**, 38 Sirenes nach Myth. I, 42, II, 101.

**8**, 8 ... accusatus quod contra senatum aliquid moliretur et nichromantię studeret.

*) **9**, 29 .. cicutam compulsus est bibere .. iurabat autem per lignum, per petram et per similia dicens deos nihil esse, lapides vero esse, — dann Augustin citiert.

**12**, 33 barbari romani exceptis grecis alios ex quacumque natione barbaros vocabant.

**15**, 123 o meritos) yronice loquitur idest negative; si vero lectum fuerit merito ut quidam codices habent, erit sensus dolentis atque admirantis taliter: o neminem illorum merito idest iuste posse convinci de simili crimine quo me accusaverunt. Y hat nur: merito] dolentis atque admirantis.

**15**, 126 sacrilegio] per nigromantiam.

*) **19**, 14 tam ad romae civitatem quam ad ecclesiam seu ad celestem hierusalem referri potest.

*) **20**, 2 vocatur vero hoc signum grece tropicum idest convertibile.

*) **23**, 25 Vergil Aen. VI, 733 (Hinc metuunt) und Cicero (si iudex haut tulerit passiones, verum fari non potest) citiert.[11])

**24**, 14 Juvenal X, 52 f. (interdum et lacrimas); fehlt in Y.

**26**, v. 2 euripus est vivarium maris quod fit secundum incrementum et detrimentum lunę et maius quidem malina minus ledona vocatur velut quidam dicunt piscinam manufactam; s. Beda de nat. rer. I, cap. 28 f.

*) **27**, 4 quam tibi fecimus iniuriam? quae tua tibi detraximus bona? Hoc scema ex Plauto sumptum est de illa fabula quae querulus[12]) vocatur ubi dicitur quod huius pater multas habuerit pecunias quas moriens in terra abscondidit ipso absente. Contra quem fortuna his verbis utitur conquerentem de morte patris et de perditis pecuniis.

*) **28**, 32 Geschichte des Krösus aus Myth. I, 193 u. II, 190 (ℜ Y Salomo statt Solon!).

[11]) Beide Citate hat auch Notker p. 45. Das Vergilcitat hat neben unserer Boethiusstelle Conrad de Mure in seiner ars prosandi, s. Rockinger, Quellen und Erörterungen IX, I, 462. Auch Y lässt den Cicero weg.

[12]) In der Aulularia sive Querolus ed. Peiper kann ich die Worte nicht finden; von der echten plautin. Aulularia vgl. v. 626 u. 754. Der Kommentator muss aus dem Gedächtnis citiert haben.

**28**, 38 In Pacuvio (richtig Sch; in R zuerst vacuo, dann cacuvio) legitur quod sint duo dolia in limine Jovis plena contrariis potionibus[13]) (fehlt in Y).

*) **30**, 36 Persius (richtig in Y; in R falsch Juvenal) II, 1 citiert (Hinc Macrine): hierauf calculus dicitur calbo vel saxeus gladius. Die letzten 3 Worte hat Y nicht, statt calbo hat er carbo.

* **31**, 42 scaena] .. erat autem versilis et ductilis quae ideo vertebatur ut quemadmodum diversae tragoediae in ea recitabantur, ita diversae figurae oculis residentuim anteponerentur et ita varietate figurarum sicut diversitate tragoediarum delectarentur; quae etiam constabat (R cantabat) duplicibus tabulis etc.

*) **39**, 97 Juvenal X, 19—22 (Pauca-viator) citiert.

**40**, 18 horrida] Mazapes[14]) affricae populi quos naturalis ferocitas ad effundendum sanguinem trahit.

*) **40**, Z. 4 Verg. Aen. I, 549 (Siculis) citiert.

**41**, 25 hoc legitur fecisse Anaxagoras.[15])

*) **41**, 32 Verg. Georg. III, 5 (Busiridis aras).

*) **41**, 34 Über Regulus nach dem Myth. I, 219.[16])

*) **44**, 6 tractum est a pictoribus qui tum dicunt extremam manum imagini imponere quando eam inluminant et perficiunt, quam propterea magnam faciunt ut videatur.

*) **44**, 16 Hyginus et a'ii astrologii ferunt quod quinque sunt zonae caeli . . grece ita vocantur arcticos antarcticos erinos emerinos exemerinos . . . (grece — exem. fehlt in Y) secundum Ptolomaeum vero quattuor tantum zonae quoniam rem incertam de antipodibus noluit quasi certam confirmare.[17])

*) **44**, 24 u. 27 zu saeptum wird der campus Martius, zu commercium die Seres citiert.

**45**, 50 momentum est brevis morula, verbi gratia ictus oculi.

*) **46**, 79 quidam autem ex hoc loco colligunt infernum corporeum non esse nec vermes in eo corporeos, sed mente propria (idest) conscientia cruciari dicunt ..... sed nos ignem corporeum et vermes corporales esse in eo omnimodo credimus (!); sunt enim quaedam animalia etiam in igne viventia sicut salamandrae quas ignis non laedit.[18])

*) **47**, 16 Brutus consul Romanorum fuit qui interemit semet ipsum. Cato leges duras instituit et ut senior (saevior?) hostibus cunctisque appareret capillum barbamque sibi servavit (R secavit) ac per hoc rigidus idest severus.

**57**, 45 cupedenarius vocatur qui vulgo cocio nominatur (fehlt in Y).

*) **58**, v. 3 unionibus quos perulos dicimus.

---

[13]) Das (von Ribbeck nicht aufgenommene) Pacuviuscitat hat auch Notker p. 53. Vgl. Nolte a. a. O. p. 88.

[14]) S. Lucan Phars. IV, 681. Auf Lucan IV, **239** (s. Nolte p. 89) ist in R nicht angespielt.

[15]) Anaxagoras hat auch Notker p. 80. Murmellius bei Glareanus (1570) p. 993: Anaxarchum significare videtur . . . rectius tamen hoc ad Zenonem Eleatem refertur, s. oben Kap. III, sub I, b).

[16]) Auch Notker p. 82 verweist wie der Myth. auf Orosius.

[17]) Auch Brunus bei Mai III p. 337 sagt, er glaube nicht an die fabulae antipodarum, quae sunt fidei christianae omnino contrariae.

[18]) S. Plinius, n. h. lib. 29, cap. 4 med.



*) **58**, 7 Nonius consul gallus fuit gothorum fautor, qui invadente Theoderico r. p. princeps senatorum et consul factus est. illum itaque Catullus [s. carmen 52] strumam vocavit (welche Anachronismen!) 11 Decoratus patre hispanus matre romanus fuit compar Boecii in consulatu turpiter vivens qui hispaniam petens gothos invitavit. ac postea iuste consulatu cum vita privatus est. hinc Juvenalis VIII, 140 f. [omne animi etc.][19])

**58**, 12 scurrae sunt ioculares pantomimi atellani temellici; hinc temirica ars dicitur (Y nur ioculares pantomimi).

*) **61**. 15 Geschichte vom Tyrannen Dionysius wörtlich nach Myth. I, 218.

*) **61**, 21 ungenannt Verg. Aen. II, 20 (armato).

*) **61**, 31 Über Seneca: Suetinius (sic) refert Seneca magister fuit Neronis qui notas adinvenit, dann Juvenal IX, 100 (annona veneni) citiert, wobei aber in R virgilius, in Y iulius und nur in Sch richtig iuvenalis geschrieben wird.

*) **63**, 3 luna cum biga boum depingitur.

*) **64**, 13 Längere Mitteilung über Brutus, Tarquinius, Porsena, filii Bruti amici Tarq. etc.

*) **64** metr. VII v. 3 Verg. Georg. IV, 238 (animasque).

*) **65**, 13 simia] . . duos habet catulos alterum diligit et alterum odit. Si vero insequitur (!) a venatoribus, dilectum ante se in brachiis fert. odiosum vero post se in dorso. Dum vero insequitur acrius, dilectum dimittit et fugit, odiosus vero setis dorsi eius heret. Also Erweiterung von Isidor 12, 2, 31, bezw. Solin ed. Mommsen p. 143.

*) **65**, 15 elaphios mons dicitur, hinc elephans dicitur quod instar montis a longe videtur; in plurali numero semper est secundae declinationis.

*) **65**, 19 Cicero de senectute dicit non tantum mirari pulchritudinem agri bene culti quantum ipsam dispositionem dei. Aus dem Gedächtnis citiert.

*) **65**, 24 Alcibiades nomen est mulieris famosae pulchritudinis; quidam dicunt matrem fuisse herculis ideoque alciden eum nominatum, sed hoc falsum est, nam alcides dictus est quasi alceidos quoniam fortis et pulcher fuit. Alce enim virtus, idea forma dicitur.[20])

*) **66**, 8 Die Sage von Dionysos und den tyrrh. Seeräubern wird kurz berührt.

*) **66**, 14 echinus parvus et semipedalis pisciculus in modum ericii (lies iritii) asperrimus qui si navi heserit, licet seviant venti ruant procellae, inmobilem (sic) navem tenebit, quod non constat ei in virtute sed in natura; qui etiam satis est suavis ad edendum; S. Isidor XII, 6, 34.

**70—71** = carmen 9 des 3. Buchs. Betreffs der 2 Kärtchen s. oben Kap. II. Anm. 53; hier ist dazu nachzutragen, dass auch in diesen Figuren der Unterschied der 2 Redaktionen fühlbar ist.

---

[19]) Notker p. 108: tiser decoratus uuas fautor gothorum .. meldaere dero civium, uuanda er ouh tar mite spilomannes kebanda habeta. In der Gruppe Sch T S habe ich zu den Personen aus der Zeit des Boethius keine Angaben gefunden. — Das Juvenalcitat hat Gunzo p. 294 (Martene et Durand I).

[20]) Diese Rarität ist auch in Sch übergegangen; auch Notker p. 120 kennt sie, wenngleich, wie Hattemer sagt, der Passus als wieder getilgt erscheint; Pseudo-Thomas hat sie gleichfalls festgehalten. S sagt kurz: aliquis pulcherrimus. — Vgl. Mai III, p. 366 in den Supplementen zu Myth. II.

**70**, 3 cuncta moveri] nam corporalia omnia loco simul et tempore moventur, spiritualia vero ut anima tempore tantum, non autem loco moventur.[21])

**71**, 14 unde et homo grece migrocosmos dicitur . . . iste ergo minor mundus habet animam triplicis naturae, est enim irascibilis concupiscibilis rationabilis.[22])

**71**, 16 längeres Citat aus Salomo.[23])

*) **83**, 35 zu Belus ganz Ähnliches wie Fulgentius I, 1 zu Syrophanes.

*) **86**, 26 Verg. Georg. IV, 467 (Taenareas).

*) **86**, 29 über Juppiter Neptun Plato nach Myth. I, 102 fin.

*) **87**, 34 über Ixion nach Myth. I, 14.

*) **87**, 37 über Tantalus nach Myth. I, 12.

*) **87**, 39 über Tityus nach Myth. I, 13 u. II, 104. Die Schlussworte (recrudescit) hat auch Notker p. 159, s. auch Servius, Aen. VI. 596.

*) **93**, 76 hoc de Virgilio sumptum est dicente (Aen. XII, 764) Neque enim — certant de vita et sanguine carnis.[24])

*) **98**, 1 Verg. Georg. II, 438 und Aen. VII, 517 citiert, s. oben Kap. III, sub II, a). Was ℜ Y und A (bei Peiper p. XXXXIII) haben von similitudo narium, blieb in der Gruppe S Sch weg.

*) **100**, 19 Verg. Aen. X, 861 (Roebe).

*) **109**, 50 hoc in loco quidam conati sunt Boetium reprendere quasi hereticum dicentes illum mathematicam sectari et docere omnia sub fato stellarum fieri, sed sciendum est quia ubi plura succincte et comprehensive memorantur, ignoratur quid debeat eligi; vgl. Kap. III, sub I, a).

*) **110**, 71 beatissimus enim Benedictus noster pater quando simul totum mundum conspexit, divino spiritu ultra omnem rerum naturam sublevatus est.[25])

*) **112**, 131 Eine längere Episode aus der Passio Juliani.

*) **114**, 174 Cato (ed Hauthal I, dist. 4) Conveniet nulli etc.

*) **114**, 186 proverbiale exemplum in greco positum quod corruptum est; sed latina interpretatione hoc dicitur habere: irascentem post deum omnia convocare idest qui irascitur et aliquid conatur contra dispositionem, etiam in hoc ipso deo servit eiusque dispositionem quamvis invitus peragit.

**115**, 9 Verg. Georg. I, 246 (Arctos).

*) **119**, 5 Verg. Aen. II, 116; s. Kap. III sub II, a).

*) **119**, 10 Verg. Aen. III, 637 (instar) und Nachklang aus Myth. II, 174 (prudentissimus — cerebrum).

[21]) Brunus bei Mai III, 334: quoniam incorporea creatura movetur tempore non loco, corporea vero et loco et tempore.

[22]) Brunus ib. 339 — λογικόν . . αἰσθητικόν . . φυτικόν . . dicitur et alio modo secundum quosdam auctores triplicis naturae secundum humanae animae similitudinem idest ut sit rationalis concupiscibilis irascibilis. Sed priorem sententiam (λογ. etc.) magis mihi videtur sensus huius auctoris intendere.

[23]) Dies Salomocitat hat auch Gunzo p. 310.

[24]) Ribbeck, Vergilausg. u. Hertz, Priscian p. 349 merken nichts von dieser schlechten Variante an, die ℜ u. Y bieten.

[25]) Notker p. 237 (zu Pp. 134, 98): Also Benediktus tisa uuerlt allasament sah mit kotelichemo ougen.



*) **119**, 16 über die Harpyien nach Myth. I, 56 u. II, 13; s. auch Notker p. 210.

*) **119**, 23 ff. Kampf des Herkules mit Achelous und mit Antäus nach Myth. I, 58 u. 55 u. II, 165.[26])

*) **119**, 26 zu Cacus auf Verg. Aen. VIII, 194 ff verwiesen, dann Benützung von Myth. I, 66.

**122**, 23 Persius III, 84 (De nihilo).

**123**, 44 eo loco (Y loci); in quibusdam codicibus invenitur eo loci (Y loco), tunc autem erit una pars adverbium scilicet loci; utrumque tamen (Y nomen statt tamen) similiter potest intellegi.

**124**, 15 unde a quibusdam reprehenditur (Boethius) non tamen reprehendendus est, cum beatus Augustinus similiter dicit.

*) **131**, 8 Verg. eclog. III, 43, 47 (nec labra).

Da Y 134, 105 abbricht, so steht das Folgende nur noch in ℜ.

**135**, 1 sicut Gregorius Nazanzenus pro quodam homicidio quod inter eos (Academicos) contigit „victus ergo Neptunus turpiter ab eadem villa navigio aufugit“ etc. Siehe cod. A bei Peiper p. XXXXIII.

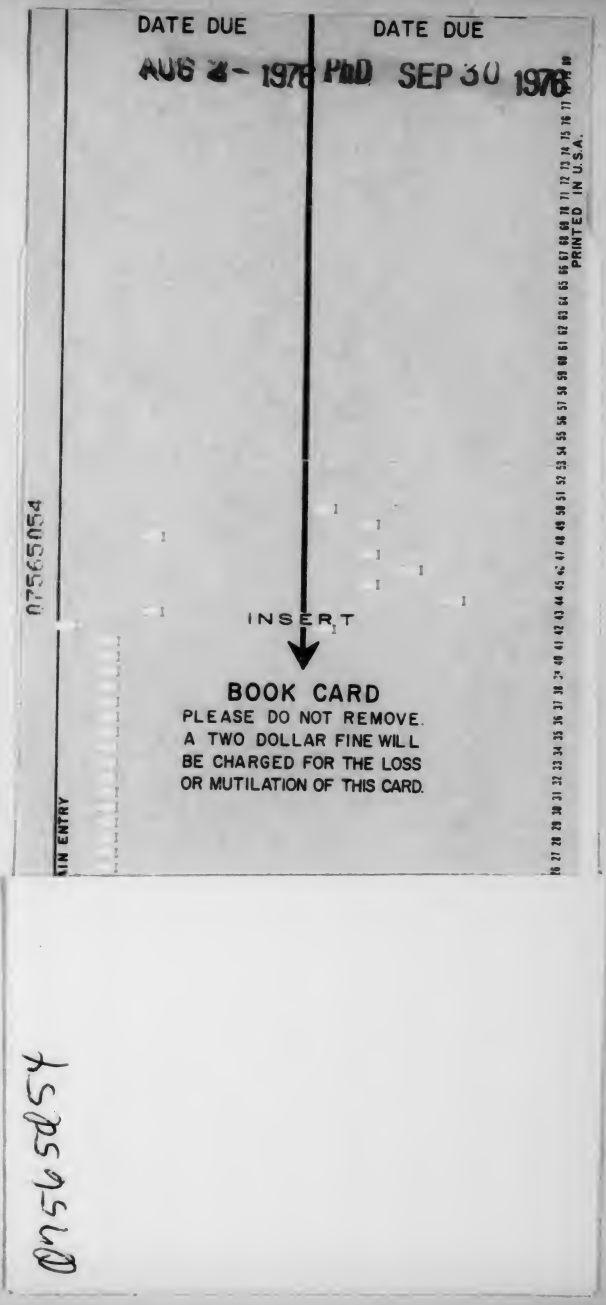
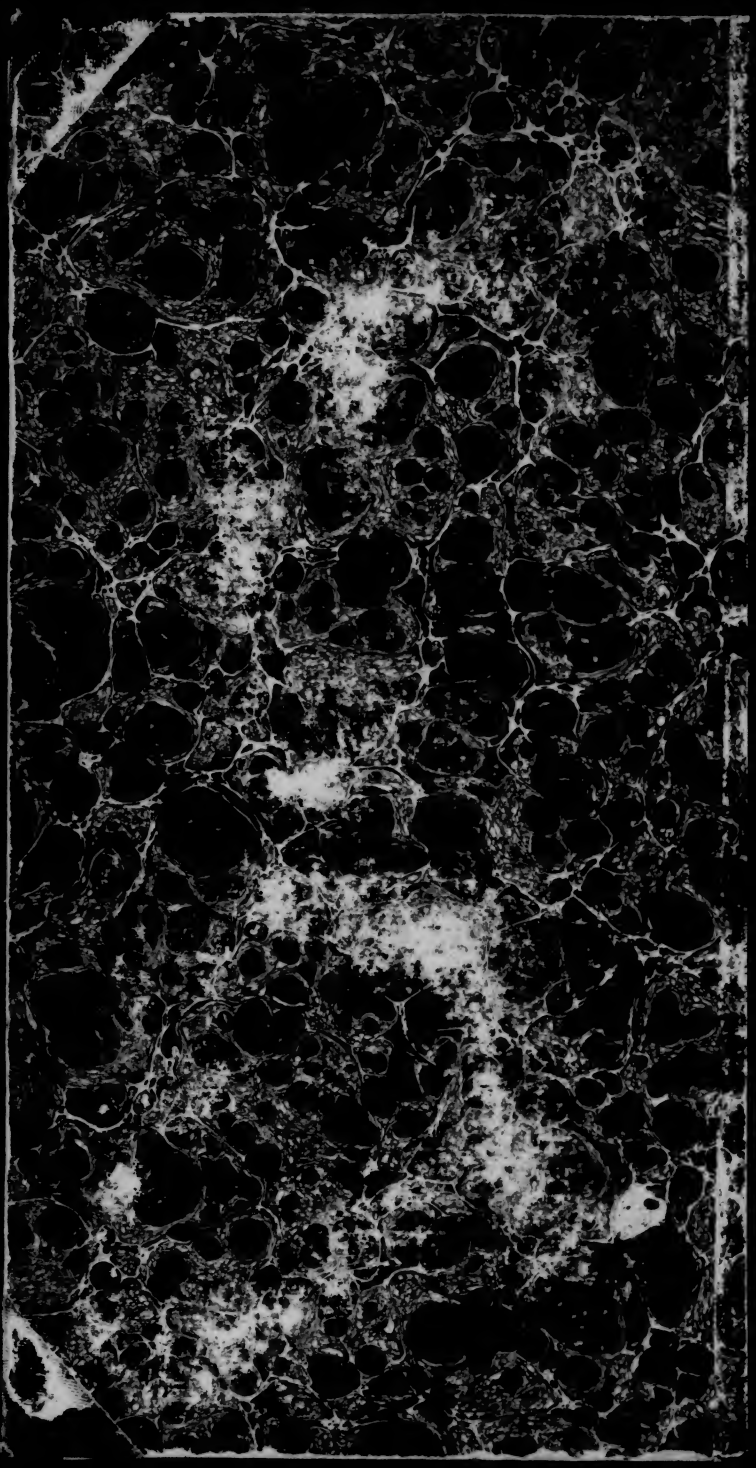
**137**, 32 Verg. Aen. XII, 352 (nec equis).

**139**, v. 11 Ovid, metam. I, 84—86 (Cetera).

**139**, 19 Aristoteles dicit hunc mundum semper fuisse semperque mansurum sine temporis initio, quod verum utique est.

**145**, 169 Schluss des Kommentars ℜ: indicta] idest preposita; non necessitas impellentis est, sed necesse atque utile est nobis ita agere ne dampnemur ab illo, qui semper intuetur, qualiter libero utamur arbitrio a se nobis dato. Agitis] vivitis vel degitis vel facitis. Explicit commentum. Es folgen die p. 16 bereits behandelten Schlussverse.

[26]) Bei Bode, script. rer. myth. Bd. II, p. 102 steht umgekehrt zu Myth. II, 165 das Scholion: Unde in Boethio (Pp. 28, 6) legitur „pleno Copia cornu.“


DATE DUE
DATE DUE
AUG 2 - 1978 PhD SEP 30 1976
07565054
INSERT
BOOK CARD
PLEASE DO NOT REMOVE.
A TWO DOLLAR FINE WILL
BE CHARGED FOR THE LOSS
OR MUTILATION OF THIS CARD.
IN ENTRY
PRINTED IN U.S.A.
07565054